

Pappe-Zeitung



Eine Sonderbeilage im Wochenblatt vom 10. Februar 2021

Auflage 86.319



150 cm



FASNET - MIT ABSTAND S BESCHT!

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER DER POPPELE-ZEITUNG,

noch gar nie hatte ich für das Verfassen dieses Leitartikels so viel Zeit wie dieses Jahr. Beim Abhängen unseres Familienkalenders 2020 in unserer Küche habe ich nochmal zurückgeblättert und festgestellt, dass meine abendlichen Termine pro Monat im Grunde an einer Hand, manchmal auch nur an zwei Fingern abgezählt werden konnten. Ich habe dann den Kalender 2019 zur Hand genommen und dort mal nachgeschaut, und allein im November und Dezember war ich abends ganz schön unterwegs: in der Hauptsache war ich dort beschäftigt mit den Vorbereitungen für die Fasnet, besonders mit dem Texten für den Narrenspiegel, aber auch mit dem Besuch von Adventsfeiern oder Weihnachtskonzerten. Und nun hat Corona alles aus dem Lot gebracht. Wir haben uns alle in den vergangenen Monaten an Einschränkungen gewöhnen müssen, die wir nicht für möglich gehalten hätten.

Und diese Einschränkungen betreffen in besonderem Maße natürlich auch unsere

Fasnet, eine Zeit, in der ja gerade das Zusammenkommen und das zusammen Feiern im Mittelpunkt stehen. Weil bei- des angesichts der Infektionszahlen nicht möglich ist, haben wir Narren alle Ver- anstaltungen, die zu unkontrollierbaren Menschenansammlungen führen könn- ten, abgesagt. Für die Poppele-Zunft als große Zunft in einer großen Stadt bedeu- tet das im Grunde den Verzicht auf alle Veranstaltungen, die im »normalen« Fasnetskalender vorgesehen sind. Schon unsere Martinisitzung am letzten Elften- elften, die normalerweise von 250 Men- schen besucht wird, haben wir nicht stattfinden lassen können und stattdes- sen ein kleines Filmchen online gestellt, in dem wir in knapp elf Minuten den Poppele haben erscheinen lassen und das Fasnetmotto für die Fasnet 2021 ver- kündigt haben. Sie haben unser Filmchen bestimmt gesehen.

Aus der Not haben wir hier quasi eine Tugend gemacht, denn auf diese Art und Weise haben viele Menschen mal einen

Eindruck – sozusagen en miniature – von unserer Martinisitzung bekommen, die sonst nie Zeit haben, eine solche per- sönlich zu besuchen.

Und genau hier liegt vielleicht sogar eine Chance für die Fasnet 2021: mit neuen Formen und neuen Elementen neue Freunde für die Fasnet zu gewinnen. Und kreativ sind wir Fasnetmacher ja immer schon gewesen, und das gilt, da bin ich mir sicher, auch für die Fasnet 2021, die wir gezwungenermaßen eben nur im kleinen Kreise feiern können. Das Internet bietet hierzu große Mög- lichkeiten, und ich bin überzeugt, dass die Narren diese Möglichkeiten in großer Vielfalt nutzen werden. Und bestimmt wird einiges von dem, was da entsteht, auch für die kommenden Jahre fruchtbar werden, in denen wir hoffentlich wieder unbeschwert werden feiern können.

Ein großer Teil dieser Poppele-Zeitung ist der Scheffelhalle gewidmet. Was für eine Katastrophe hat sich da am 17. No- vember ereignet! Wir Singemer und be-

sonders wir Poppele-Zünftler können immer noch nicht recht begreifen, was da geschehen ist. In wenigen Stunden ist in jener Nacht abgebrannt, was im Herzen aller Scheffelhallenfreunde über viele Jahrzehnte einen festen Platz hatte. Wie schrieb Walter Fröhlich (wafrö) in seiner Büttenrede im Narrenspiegel 1972: »Das Schönste an Groß-Singen ist in jeglichem Falle,/ nicht die Kunst, sondern hier diese Scheffelhalle./ Hier ist die Wiege unserer dörflichen Kultur/ und des Ding bleibt stande, do sind mir fei stur!/ Kein Raum, keine Halle weit und breit,/ birgt so viel Herz und Gemütlichkeit!« Was der Verlust der Scheffelhalle für meine Zunft bedeutet, wird wohl erst so richtig klar werden, wenn es auf die Fas- net 2022 zugehen wird. Es wird in den kommenden Monaten darum gehen müssen, intensiv über einen Wiederauf- bau der Scheffelhalle nachzudenken, der solche Veranstaltungen, wie sie bisher dort stattgefunden haben, wieder mög- lich macht. Daran werden wir arbeiten,

und dass Sie, liebe Leserin, lieber Leser, uns dabei nach Ihren Möglichkeiten un- terstützen, damit rechnet ganz fest

Stephan Glunk
Zunftmeister der Poppele-Zunft



Zunftmeister Stephan Glunk weist den Weg in die Fastnacht 2021.

swb-Bild: stm

DIE MARTINI-SITZUNG
DER POPPELE-ZUNFT SINGEN 2020

Online zu sehen auf www.poppele-zunft.de

Beschwörung des Poppele:

Zunftmeister und Räte im Wechsel:
Edler Geist vom Hohenkrähen,
wir flehn zu Dir, komm lass dich sehen!
Du nimmst uns fort den Narrengest,
sieh deine Zunft, sie ist verwaist!
Ein Jahr lang waren wir jetzt nämlich
gut bürgerlich, auf dütsch: sehr dämlich!
Ein Jahr lang hat die Stadt regiert,
uns jeden Zieschtig angeschmiert!
Doch du, oh Geist,
nimmst uns die Kappen,
so mussten wir im Finstern tappen.
Komm schenk sie uns,
tu dich nicht zieren,
damit mal rechte Leut regieren!
Komm, Poppele komm,
lass uns nicht harren,
erscheine,
schenk uns den Geist der Narren!
Wir schwören dir, oh Geist, aufs Neue
heut an Martini – Narrentreue!!!

Poppele erscheint:
Wer ruft mich,
wer beschwört mich dreist?
Wer mich, des Hohenkrayens Geist?
Die grauen Nebel rings im Tal
erinnern mich ein jedes Mal,
dass jedes Jahr zur selben Stund'
aus Singen ruft ein Narrenbund.
Weil zu dem Spuk ich gerne helf'
am elften elften elf Uhr elf,
drum stieg ich aus der kühlen Gruft,
aus Grabesnacht und Moderduft,
um die Narrheit wieder zu erwecken,
denn einer soll den andern necken
und ihn mit Humor ertragen
und nicht nach seiner Farbe fragen.
Ob rot ob schwarz,
gelb oder grün ist einerlei,
nur wichtig, dass ein Narr er sei!
He, Zunftmeister
und ihr närrischen Knappen,
da habt ihr sie wieder,
die Narrenkappen.



Narrenmutter Ekke Halmer im Poppelehäs entdeckte bei der virtuellen Martinisitzung, dass man nicht unbedingt staunen muss um »AHA« zu meinen.

swb-Bild: Poppele

Ich hatte sie bei mir im Berg in Verwehr,
doch meine Freunde, nur unterm Jahr.
Und jetzt setzt sie euch auf,
aber nicht über die Ohren,
sonst geht in Singen die Fasnet verloren.
Macht das Volk mir nun fröhlich,
das fällt euch nicht schwer,
da habt ihr das Rebwieb, den Hansele,
den Hoorigen Bär.
Verlasst eure Leitbilder,
die bürgerlich sturen,
die Stars, die Politiker, eure Idealfiguren.
Eure Zunftfiguren und ich,
wir wollen scherzen, wir wollen lachen
und erneut eine zünftige Fasnet machen!
Es kribbelt bereits mir närrisch im Ohr,
lasst hören, was war, und was habt ihr vor?

Der Zunftmeister verkündet das Motto:
Liebes närrisch gestimmtes Volk, jetzt
kommt der spannende Moment, wo ihr
auf die Verkündigung des Mottos für die
kommende Fasnet wartet. Mir sin uns jo
einig, dass mir uns alle in dene schwie-

rige Coronazeite nit grad so wohlfühled.
Aber au wenn grad alles schwierig isch,
eines gilt für uns trotzdem – und so
heißt au unser Fasnetmotto 2021:
Fasnet – mit Abstand s Besch!

MOTTOREDE 2021

von Narremodder Ekke Halmer

Fasnet – mit Abstand s Besch!
Abstand, Hygiene, Alltagsmaske!!
AHA, AHA, AHA!
Wo führt denn alles bloß no na?
Im Moment isch's richtig blöd,
des ganze Lebe trist und öd.
Kasch it schunkle, tanze, z'samme lache
und viel schöne Sache mache.
Du lebscht so in den Tag hinein,
manches darf halt nicht mehr sein,
auch die Fasnet leidet sehr,
drum war es für den Rat sehr schwer,
er tat sich ordentlich da schinden
ein Fasnetmotto auch zu finden.
Es ist gelungen in der Tat

das beste Motto unserm Rat!
Es sucht wirklich seinesgleichen,
mit keinem andern zu vergleichen.
Dieses neue Fasnetmotto
ist wie ein Sechser fast im Lotto.
Keine Rolle spielt die Zeit,
s gilt von nun an bis in Ewigkeit.
Dem Rat ein großes Kompliment!
»Fasnet – mit Abstand s Besch!« –
man jetzt erkennt:
die Fasnet, sie isch wunderbar,
so wie sie es schon immer war.
»Fasnet – mit Abstand s Besch!«
klingt so gut, des gibt wieder richtig Mut
AHA, AHA, ich gang jetzt schnell,
hoorig, hoorig isch de säll!

MOTTOLIED

Ein Rap, vorgetragen vom Zunftmeister

Hallo Leute, seid gespannt,
denn es isch so wiet.
Jetzt sing ich für euch alle noch
das Mottolied.
Des Lied des isch en Rap,
und den sing ich gern,
für alle, die jetzt online sind
aus nah und auch aus fern.

Die Fasnet, die jetzt kunnt,
und des isch leider wohr,
wird e bissle andersch
als im letschte Jahr.
Da hat uns des Corona –
und von uns keiner lacht –
en gwaltig dicke Strich
durch unsere Rechnung gmacht.

Etz mached mir so weit es geht
halt s Beschte draus.
Fasnet kammer feire
au im eigne Haus.
Verliert nicht den Mut –
des war etz meine letschte Stroph,
denn ein zu langes Liedlein,
des wär au doof.



Im Jahre 1991 wurde aufgrund des zwei- ten Golfkriegs die Fasnacht komplett ab- gesagt, fasnächtliche Veranstaltungen jeglicher Art wurden untersagt. Alle Fas- nachtsvorbereitungen waren in den Zünf- ten abgeschlossen, und so tat es schon sehr weh, dass alle diese Vorbereitungen »für die Katz« waren. Während alle offi- ziellen Veranstaltungen verboten waren, trafen sich aber doch viele Narren in klei- nem Kreis, denn im Grunde ist Fasnet wie Weihnachten und Ostern, Feste, die man ja auch nicht einfach ausfallen lassen kann. Und viele Poppele-Zünftler ver- brachten viel Zeit mit Arbeiten in der Zunftschüür. Am 26.10.1989 hatten die Mitglieder der Poppele-Zunft dem Bau eines Vereinsheims, das dann »Zunft- schüür« genannt werden sollte, zuge- stimmt. Und so gab es während der Fasnetstage 1991 jede Menge Gelegenheit, sich am Bau der Zunftschüür zu betei- ligen. Einer der eifrigsten Helfer war da- mals der 2013 verstorbene Dieter Wüst, der beim Poppele-Kabarett am 27. April 1991 in der Kunsthalle, bei dem Szenen des ausgefallenen Narrenspiegels präsen- tiert wurden, eine Büttenrede hielt, der die folgenden Zeilen entnommen sind:

DIETER WÜST

Ä Fasnet hät's it gäh, wie ihr alle wisst,
Ich hab die Ziet saumäßig vermisst.
Im echte Narr do bluetet 's Herz
Vu Januar bis Anfang März.
Nix war mit tanze, ummeschliche,
In d'Zunftschüür bisch, gi Bretter striche,
Ä Narretreffe häsch it bsucht,
Häsch Stei und Nägel zsemme g'sucht,
Türe g'setzt und s Grüscht ufbaut,
Gschuflet und de Butz ufgraut,
Ziegel gklopft und Strippe zoge,
Wasserrohr und Ise boge.
Schlich ufgwickelt, Speis arühre,
Zarge setze vu de Türe.
Zementsäck gstaplet, d'Wänd vermesse,
Gveschbered und Mittagesse.
Platte gleit und Farbe gmischt –
15 mol de Bau usgwischt.
Holz vernaglet, Löcher gschpitzt.
Trotz de Kälte händ mer gschwitzt,
Gräbe zoge, Latte gschnitte.
Do, wo mir so gschunde händ,
war s Narrespiegelwocheend.

IMPRESSUM

»Poppele-Zeitung 2021«
herausgegeben von der
Poppele-Zunft Singen 1860 e. V.

Redaktion:
Stephan Glunk, Oliver Fiedler
Herausgeber/Verlagsleitung:
Anatol Hennig

Satz:
Singener Wochenblatt
Titelbild: Claudius Paul
Karikaturen: Peter Kaufmann

Fotos:
Peter Teubner, Stefan Mohr,
Poppele-Archiv,
Oliver Fiedler

Druck:
Druckerei Konstanz GmbH

PERSONALIA



Neu im Ehrenrat:
Frank Kraus

De Fränki, wie ihn alle nennet, hot scho vor zwei Jahr gseit, dass er in de Gruppeversammlung 2020 nimme als Hansele- und Hoorige-Bäre-Vadder kandidiere, sondern in de Ehrerot will. Er isch als Nachfolger vum Bernd Rudolph zehn Jahr de Chef vu de Hansele und Hoorige Bäre gsi, und des kamer sage, des isch e erfolgreiche Ziit gsi.

De Fränki hot sich ganz toll für sine Gruppe iigsetzt, vor alle Dinge hät er viele neue Idee ghet, und die bescht Idee war, Hoorige-Bäre-Häser für Jungs azschaffe, um so seine Bäretuppe schon früh für unter 16-jährige Jungs interessant zmache.

Ganz wichtig isch ihm au de Kontakt zu de Jüngere unter de Aktive gsi, sodass er immer wieder mol Treffte nur für die Altersgruppe veranstaltet hät. Immer hät er in der Richtung guete Idee ghet.

So het er au bim Sepp Weber i de Freiheitstroß e Hansele- und Bäre-Fescht is Lebe gruefe, zu dem au Ehemalige iigglade wared.

Und ganz wichtig isch ihm au de Hansele- und Hoorig-Bäre-Tanz gsi, ob am Zunftball oder am Schmutzige Dunschdig oder einscht bim Bäretrefte in Welledingen. Do isch er denn au ganz stolz gsi, wenn alles guet klappt hät.

I de Rotsitzunge hät er sich au immer wieder mol uffrege könne ab de Tatsach, dass es halt au immer Zünftler giit, die zwar e Häs hond, aber so guet wie nünt schaffed. - Also im Fränki kammer us tiefschtem Herze dankbar si, dass er sich so für sei Gruppe und für die Zunft iigsetzt hot. Und bestimmt juckt er au weiterhin im Hanselehäs i de Stadt rum!

Neuer Hansele- und Hoorige-Bäre-Vadder: **Aki Kania**

In ihrer Versammlung 2020 hot die Hansele- und Hoorige-Bäre-Gruppe den Aki Kania zum Nachfolger vum Fränki Kraus als Gruppeführer gewählt.

De Aki hot sich mit großer Mehrheit gege zwei Mitbewerber durchgesetzt, die ihm beide, wie sich's ghört, anschließend gratuliert händ. De Aki hät sich de Versammlung vorgschellt und gmönt, dass er schon seit Kindheit i de Zunft isch und sich jetzt in die Verantwortung nehme



losse will, damit er au mol ebbis vu dem zruckgabe ka, wa ihm die Zunft in so viel Jahr gäe hot.

Er hot au gseit, dass er jo scho mehrere Jahr im Hansele- und Bäre-Ausschuss mitgwirkt hot und deshalb ganz guet Bescheid wisse dät, wie alls so lauft.

De Aki hot i dere Sitzung dem Fränki no e Kränzle gwunde, also sich bi ihm bedankt und ihn für seine Leischtunge globt. Uff sine neue Uffgab freut sich de Aki und hot sich bei de Versammlung für sei tolles Wahlergebnis bedankt.

Neue Zeugmeisterin: **Sandra Georg**

D Sandra isch au scho lang i de Zunft und hot scho a ganz viele Stelle mitgholfe und gschafft, so zum Beispiel hät si bi de



Kindertanzgruppe am Narrespiegel mitgwirkt und hät au selber scho mitantzt.

Scho einige Zeit hät se de Zeugmeister Holger Altevogt in de Zeugmeischerei unterstützt, und jetzt hot se den Job ganz übernomme vum Holger, der künftigt als Assistent vum Zunftarchivar Reinhard Kornmayer tätig sei wird.

So isch etz also die Sandra die Herrin über alles, wa mit em »Züüg« zdue hät – also zum Beispiel holt mer bi ihr de Stoff zum Häsernähe oder die Glöckle für d'Hansele oder Plaketten und und und... D Sandra hot au viele gute Idee und hot zum Beispiel glei de Zeugmeischerraum e bissle umgestaltet, so dass dert etz eweng geschickter zum Schaffe isch.

Und in de Rotssitzunge isch sie jetzt natürlich au präsent, und damit sind mit ihr etz siebe Fraue im Rot (bei zwanzig Männer), des heißt, dass de Frauenanteil weiter gschtige isch – und des isch doch toll!

EIN POPPELE-STREICH

Altzunftkanzler Horst Frommherz stand abends an der Autobahn-Raststätte Hegau-West in Richtung Singen. Ein Auto fuhr heran, dessen Fahrer machte die Scheibe an der Beifahrertür herunter und fragte aus dem dunklen Wagen heraus: »Entschuldigen Sie bitte, geht es hier nach Stuttgart?«

»Nein«, sagte Horst Frommherz, »Sie kommen doch gerade aus Richtung Stuttgart.« »Ja, kann ich dann hier umdrehen? Ich muss unbedingt nach Stuttgart.« »Um Gottes Willen, da werden Sie ja zum Geisterfahrer!«

Da schallte ein herzliches Lachen aus dem Auto, und erst jetzt erkannte Horst, dass der Poppele selbst in Gestalt von Timo Heckel am Steuer saß und mit ihm erlaubt hatte.



HOORIGER NARRENFAHRPLAN 2021

SCHMUTZIGE DUNSCHDIG, II. FEBRUAR 2021

- 7.00 WOCHENBLATT-Zelt, kostenloses Essen für junge und junggebliebene Narren. – Solange Vorrat reicht!
- bis 16.00 Uhr: Fasnet für junge Narren auf dem Rathausplatz mit Karaoke-Wettbewerb
- Ab 10.00 Uhr Machtübernahme im Rathaus
- 13.00 Uhr Narrenbaumumzug ab Rathaus, anschließend Narrenbaumsetzen
- 14.30 Uhr Hemdglonkerumzug ab Rathaus, anschließend Bögverbrennung
- 18.30 Uhr Fasnetsball in der »Gems«
- 20.00 Uhr

FASNETS-FRITIG, 12. FEBRUAR 2021

- 14.30 Uhr Kindernachmittag in der Scheffelhalle
Einlass ab 14 Uhr
- ab 19.00 Uhr 5. Singener Schnurrernacht

FASNETS-SAMSCHDIG, 13. FEBRUAR 2021

- 14.15 Uhr Großer Fasnetsumzug, anschließend Verteilung von Wurst und Wecken, Bewirtung auf dem Rathausplatz und in der Zunftschüür
- Ab 13.00 Uhr Kinderdisco und Jugendpavillons (Blaues Haus und Ekkehardplatz)
- bis 19.00 Uhr Veranstalter: Stadt Singen, Abteilung Kinder und Jugend
- 20.00 Uhr Singemer Fasnetsnacht in der Scheffelhalle
- bis 4.00 Uhr

FASNETS-SUNNDIG, 14. FEBRUAR 2021

- 12.30 Uhr Närrischer Jahrmarkt auf dem Rathausplatz

FASNETS-MÄNDIG, 15. FEBRUAR 2021

- 10.00 Uhr Besuch des Frühschoppens der Narrenzunft Gerstensack in Gottmadingen
- 14.00 Uhr Teilnahme am Umzug in Gottmadingen
- 20.00 Uhr Rebwieberball im Hammer;
Eintritt frei

FASNETS-ZIESCHDIG, 16. FEBRUAR 2021

- 9.00 Uhr Hoorig-Bäre-Treiben im Alten Dorf ab Zunftschüür
- 20.00 Uhr Öffentliche Narrenbaumversteigerung in der Scheffelhalle;
anschließend: Der Poppele steigt wieder in seine Gruft



POPPELE-ZUNFT ONLINE

- WWW.POPPELE-ZUNFT.DE
- YOUTUBE
- INSTAGRAM
- FACEBOOK



DIE SCHEFFELHALLE

Bemerkungen des Zunftmeisters

In jener verhängnisvollen Nacht wachte meine Frau aufgrund eines ganz merkwürdigen Knisterns und Krachens auf und meinte zuerst, es gebe ein Problem mit der Heizung. Als sie dann Brandgeruch wahrnahm und aus dem Fenster schaute, sah sie den Feuerball über der Scheffelhalle und weckte mich. Ich erinnerte mich sofort an den Brand des Turms im Landesgartenschau Gelände vor einigen Jahren, als ich von der Windrichtung her auch schon dachte, dass die Scheffelhalle brennen würde. Nun aber war das Feuer, das ich sah, so groß, dass das nur die Scheffelhalle sein konnte. Ich zog mich schnell an und radelte im Eiltempo los, und je näher ich kam, desto schrecklicher wurde die Erkenntnis: ja, es war die Scheffelhalle, die da voll in Flammen stand. Da die Polizei die Straße schon abgesperrt hatte, ging ich durch den Stadtpark und beobachtete von dort aus, was geschah. Ich war genauso fassungslos wie die vielen Leute, die mit mir dort standen und nicht begreifen konnten, was da geschah. Viele Tränen flossen, und Tränen vergoss, wie ich hinterher erfuhr, auch der Poppele-Zunftler, der als Feuerwehrmann oben auf der Drehleiter stand und versuchte zu löschen und dabei hilflos zusehen musste, wie nach und nach im Feuer die Galerie der Scheffelhalle mit all ihren Einbauten zusammensackte. – Was der Verlust der Scheffelhalle für die Poppele-Zunft und die Fasnet in Singen bedeutet, wird wohl erst mit der Zeit deutlich werden. Für mich selbst, der ich schon als Elfjähriger beim Alternachmittag mit vielen anderen Kindern vorne auf der Treppe zur Bühne mit Begeisterung das Programm verfolgt habe, ist eine Heimat verloren gegangen.

Stephan Glunk
Zunftmeister der Poppele-Zunft

Ein Blick zurück

Die Verbindung der Poppele-Zunft mit der im Jahre 1925 erbauten Scheffelhalle geht zurück auf das Jahr 1933, als die Zunft anlässlich eines Wohltätigkeitsbals ein Bühnenstück aufgeführt hat, in dem der Poppele und das Eierwieb die Hauptfiguren waren. Der erste Zunftball mit dem Motto »Eine Nacht in St. Pauli«



Der Fotograf Peter Teubner von der Singener Lichtbildnergruppe war nach der Brandnacht zur Stelle, um die Zerstörungen der Feuersbrunst zu dokumentieren.

fand 1939 in der aufwändig dekorierten Halle statt. Nach der kriegsbedingten Pause gab es 1949 wieder und dann in allen folgenden Jahren einen Zunftball. Weil das Dekorieren mit der offenen Decke des Satteldaches sehr schwierig war, zog man 1953 eine Leichtbauplattendecke ein. 1956 wurden die beiden Treppen vom Innenraum auf die Empore eingebaut. In den 50er, 60er und noch zu Beginn der 70er Jahre gab es in der Scheffelhalle fast an jedem Fasnetstag einen Ball. Davon waren bis heute noch der Zunftball am Samstag vor dem Schmutzigen Dunschdig und der Fasnachtsball am Fasnets-Samschdig übrig, beides Veranstaltungen, die aufgrund der einzigartigen Atmosphäre der Scheffelhalle oft schon weit im Vorfeld ausverkauft waren.

Fünf Wochen Miete

Insgesamt über fünf Wochen vor und während der Fasnet hatte die Poppele-Zunft die Scheffelhalle gemietet. Herr über die Scheffelhalle war Zunftgesellenboss Markus Stengele, der allein für die Dekoration über eine ganze Woche mit insgesamt über 100 Männern und Frauen der Poppele-Zunft, aber auch Mitgliedern von befreundeten Narrenvereinen

beschäftigt war. Dabei galt es zunächst, das Dekomaterial mit mehreren LKW-Fuhren von der Zunftschiur in die Scheffelhalle zu fahren. Während den Dekorationsarbeiten haben die Poppele-Zünftler auch manch einen Mangel an der Bausubstanz der Scheffelhalle behoben. So wurden zum Beispiel jedes Jahr die schadhaften Stellen im Parkettboden ausgebessert. Und seit einigen Jahren wurde zur Verbesserung der Situation in den Damen-WCs ein Toilettencontainer an das Damen-WC angeschlossen. Das Miteinander bei diesen Arbeiten bis hin zur Abdekoration nach dem Aschermittwoch war beispielhaft für die gute fasnächtliche Stimmung in der Poppele-Zunft. Am Zunftball wurde der eifrigste Dekorateur mit dem Titel »Hallenbock« ausgezeichnet, zwei Mal erwarben sich diese Ehre auch Rebwieber, die den Titel »Hallenkuch« verliehen bekamen.

Veranstaltungen in der Scheffelhalle

Neben dem Zunftball und dem Fasnetsball am Fasnet-Samschdig veranstaltete die Poppele-Zunft ihren Ordensabend sowie die Fasnets-Beendigung in der Scheffelhalle. Fast 1000 Kinder besuchten

am Fasnets-Freitag den Kindernachmittag. Die Proben für den Narrenspiegel fanden in der Scheffelhalle statt und das ganze Jahr über probte jeden Mittwoch der Fanfarenzug der Poppele-Zunft. Erwähnt werden muss auch die Tatsache, dass der Künstler Gero Hellmuth auf der Bühne der Scheffelhalle die überdimensionalen Bühnenbilder für den Narrenspiegel malte. So verging in den fünf Wochen, in denen die Poppele-Zunft die Scheffelhalle gemietet hatte, kein Tag, an dem diese nicht auf die eine oder andere Weise genutzt wurde.

Woher kommt das Geld?

Aus kaufmännischer Sicht ist zu bemerken, dass die Poppele-Zunft die Einnahmen bei den zwei Fasnetsbällen in der Scheffelhalle für die Finanzierung der Fasnet in Singen verwendet. So verursacht zum Beispiel die Durchführung des Kindernachmittags bei einem geringen Eintrittspreis von 2 Euro einige Kosten. Ebenso sind zu erwähnen die Kosten für die Umzüge und die Kosten für die Infrastruktur auf dem Rathausplatz, die in den letzten Jahren auch aufgrund gestiegener Sicherheitsanforderungen immer höher geworden sind und zuletzt einen

Verlust von ca. 8000 Euro verursacht haben. Dabei ist zu sagen, dass der Rathausplatz mit seinen Ständen als Anlaufstelle für Narren angesichts der begrenzten Zahl an Gaststätten für die Fasnet in Singen unverzichtbar geworden ist. Und außerdem finanziert die Poppele-Zunft am Fasnet-Samschdig auch über 3000 Würste für die Umzugsteilnehmer!

Was nun?

Ohne die Scheffelhalle ist die Fasnet in Singen, so wie sie die Poppele-Zunft in den vergangenen Jahren erfolgreich organisiert – und finanziert – hat, nicht denkbar. Deshalb muss ein Wiederaufbau erfolgen, und zwar im alten Stil mit viel Holz, natürlich im Rahmen der heute geltenden Vorschriften. Für diejenigen, die die Halle bisher genutzt haben, ist deren Layout optimal. Dieses braucht und sollte nicht verändert werden. Notwendiger Zusatzraum für Lager und Technik sowie Toiletten könnte durch eine teilweise Unterkellerung geschaffen werden. Moderne Baumaterialien könnten einen vernünftigen Schall-, Wärme- und Brandschutz ermöglichen. Die Scheffelhalle muss besonders für Vereine als eine finanzierbare Alternative zur Stadthalle wieder verfügbar sein. Wie lieb und unverzichtbar die Scheffelhalle vielen Bürgerinnen und Bürgern geworden ist, beweisen auch die vielen Andenken, die an dem Zaun vor der Ruine der Scheffelhalle hängen. Dort findet sich auch der Text eines in der Poppele-Zunft gern gesungenen Liedes von Ehrenzunftmeister Karle Glunk:

Die Scheffelhalle,
die lieben wir alle,
die Scheffelhalle,
die lieben wir sehr,
drum geben wir auch
auf gar keinen Falle
die Scheffelhalle
je wieder her.



DIE SCHEFFELHALLE, DIE LIEBEN WIR ALLE ...

... drum geben wir auch auf gar keinen Falle die Scheffelhalle je wieder her.« Dieser in den 70er Jahren entstandene Fasnetsschlagger der Poppele-Zunft beschreibt nur zu gut das innige Verhältnis, das die Mitglieder der Poppele-Zunft zu »ihrer« Halle hatten. Um die Scheffelhalle für die Poppele-Fasnetsveranstaltungen herzurichten, bedurfte es schon immer intensiver Vorbereitungen und dann mehrerer Wochen für die Dekorationsarbeiten vor der ersten Veranstaltung. In den Jahren nach 1949, dem Jahr des ersten Zunftballes, begannen die Arbeiten in der Scheffelhalle bereits unmittelbar nach dem 1. Januar. Zeitzeuge Paul Saur, Mitglied der Poppele-Zunft seit dem 01.01. 1947, berichtete, dass er als Lehrling im Autohaus Ehinger von Firmenchef und Poppele-Rat Fritz Ehinger für die mehrwöchige Dekorationszeit in die Scheffelhalle beordert wurde, um bei den Arbeiten zu helfen. Mehrere Jahre lang waren auch drei Zimmerleute der Stadt Singen dabei, die von der Poppele-Zunft bezahlt wurden. Als Paul Saur

von der Firma Ehinger zur Firma Wieland Bauunternehmung wechselte, musste er – sechzehn Jahre lang – für die Dekorationszeit Urlaub nehmen.

Zu den Dekorateurs, besonders für die in den 50er und 60er Jahren aufwändigen Zunftbälle, waren jahrelang der Künstler Willy Spieß und Dekorateur Robert Seiboth verantwortlich, deren Ideen Günter Brand, Architekt im Büro Kappeler und Sauter, als Technischer Leiter umsetzte. In den 70er Jahren war Lothar Wenger der künstlerische und handwerkliche Ideengeber. Dabei war jeweils der »Zunftgesellenboss«, nach Paul Saur Fritz Meister, Alfred Waibel und bis heute Markus Stengele, für Organisation und Umsetzung der Dekorationsarbeiten zuständig.

Mit großem Stolz kann die Poppele-Zunft auch auf den künstlerischen Wert der Friese verweisen, die den Innenraum der Scheffelhalle schmückten. In den 50er Jahren schuf der Maler Curth Georg Becker zwölf großformatige Gemälde mit fasnächtlichen



Die Dekoration der Scheffelhalle war ein Gesamtkunstwerk, die Gäste stets auch.

swb-Bild: Poppele

Motiven, im Jahr 1978 malte Gero Hellmuth, Kunsterzieher am Hegau-Gymnasium, ebenfalls zwölf Friese mit den Figuren der Poppele-Zunft. Von Gero Hellmuth stammen seit dem Jahre 1974 bis heute auch sämtliche Bühnenbilder der Narrenspiegel.

Die Scheffelhalle hatte, als die ersten Fasnetveranstaltungen dort stattfanden, im Innenraum noch keine Treppen, und auf der Galerie gab es keine Einrichtung, sondern nur eine schräge Ebene aus Beton. Schon zur ersten Fasnetsveranstaltung 1949 baute die Poppele-

Zunft auf der Galerie mit viel Aufwand drei Theken auf; für den Weg in den Innenraum der Halle, der eigentlich nur über die im kalten Vorraum liegenden Treppen möglich war, baute man eine Rutsche ein, über die die Besucher auf die Tanzfläche rutschen konnten.

Dabei brach sich übrigens Poppele-Rat Dr. Hannes Sauter-Servaes wohl in den Jahren um 1957 einmal das Bein. Schon früher, nämlich im Jahre 1954, hatte die Poppele-Zunft entschieden, auf eigene Kosten im Innenraum zwei Treppen auf die Galerie und eine breite Treppe, die auf die Bühne führen sollte, zu bauen. Nach den Plänen von Architekt Wolfram Sauter und mit dem Material der Schreinerei Pankraz Waibel (Ecke Erzberger-/Alemannenstraße) bauten so die Zunftgesellen nicht nur die Theken auf der Galerie, sondern auch die Treppen (und schließlich auch das Podium im Saal hinten) jeweils vor der Fasnet auf – und nach der Fasnet wieder ab. Dieses Prozedere wiederholte sich zehn Jahre lang, bis man sich schließlich entschied – wohl zunächst ohne Zustimmung der Stadt –, die Einrichtungen nicht mehr abzubauen. Proteste von Handballern und Radballern, die sich durch die untersten Stufen der beiden Treppen auf die Galerie in ihrem Trainingsbetrieb eingeschränkt fühlten, wurden dabei geflissentlich überhört.

NEUAUFLAGE VON POPPELES KINDERFIBEL FÜR KINDERGARTEN- UND GRUNDSCHULKINDER

Poppeles Kinderfibel, die 2013 zum ersten Mal erschien, ist gedacht für den Einsatz in den Singener Kindergärten und Grundschulen. Sie ist eine weitere Ergänzung der seit 1994 jährlich erweiterten Medienmappe der Poppele-Zunft, mit Hilfe derer die Singener Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer Materialien in die Hand bekommen, um fasnächtliche Themen zu behandeln. Die Kinderfibel enthält in kindgerechten Texten nicht nur die wichtigsten Poppele-

sagen sowie eine Schilderung des Ablaufs der Fasnet in Singen, sondern auch vierzehn Portraits der wichtigsten Narrenfiguren der Poppele-Zunft, die alle so gestaltet sind, dass die jeweilige Figur in der Ich-Form von sich erzählt. Im Innern der Kinderfibel sind acht Ausmalvorlagen so eingeheftet, dass sie zum Ausmalen entnommen werden können. Beigefügt ist der Kinderfibel eine Audio-CD, auf der alle vierzehn Portraits der Narrenfiguren – im Text der Kinderfibel auf hochdeutsch –

von Dialektsprechern vorgetragen werden. Auch die schönen Singener Fasnetslieder von Walter Fröhlich sind auf der CD zu hören. Die Poppele-Zunft hat zur Fasnet 2021 sämtliche fast 4000 Kindergarten- und Grundschulkinder der Kernstadt und der Ortsteile mit Poppeles Kinderfibel beschenkt. Dabei mitgeholfen hat die Sparkasse Hegau-Bodensee als großzügiger Sponsor. Bestellbar per E-Mail: info@poppele-zunft.de



Wir wünschen eine glückselige Fasnet!

PKF WULF SCHÄDLER BEY GmbH & Co. KG
Steuerberatungsgesellschaft

Im Gambrinus 6, 78224 Singen

Telefon 077 31/87 88 - 0, Telefax 077 31/87 88 - 89
E-Mail: info@pkf-schaedler.de

In guten Händen.

Thermische Solaranlagen arbeiten mit der günstigen und umweltfreundlichen Energie der Sonne. Gut, wenn man sich hier auf einen Fachmann verlassen kann.

In guten Händen:
Sanitär Schwarz.



Sanitär Schwarz
EXPERTEN FÜR GAS, WASSER UND HEIZUNG

Zeppelinstr. 5 • 78239 Rielasingen • Tel. 07731/93280 • www.sanitaer-schwarz.de

Jetzt zusammenhalten –
es kommen wieder buntere Zeiten.



Verschaffen Sie sich einen Eindruck von unseren Möglichkeiten und fordern Sie kostenlos unsere unverbindliche Mustermappe an:

Max-Stromeyer-Str. 180 • 78467 Konstanz

Tel.: +49 07531 999 1621 • E-Mail: kontakt@druckerei-konstanz.de
Web: www.druckerei-konstanz.de/mustermappe



**Druckerei
Konstanz**

SCHADE: WEGEN CORONA IST DIESES JAHR LEIDER NICHTS NORMAL

NORMALERWEISE ...

... hätte ich Mitte Januar alle Kindergärten und die Grundschulen angeschrieben und angeboten, dass wir sie mit einer kleinen närrischen Delegation vor der Fasnet für eine Dreiviertelstunde besuchen. Die allermeisten der fast dreißig Kindergärten und Kitas hätten sich gemeldet und ich hätte dann einen genauen Terminplan erstellt mit jeweils drei Terminen (nämlich um 9, um 10 und um 11 Uhr) pro Besuchstag, und ich hätte meine Zunftmitglieder gebeten, sich in die von mir auf unserer Homepage eingestellten Liste für die Besuche einzutragen. Mit meinen Mit-Moderatoren, dem Eierwieb Uwe und der Narremodder Ekke, hätte ich uns die fast 30 Termine aufgeteilt. Für die Grundschulen und die fünften Klassen des Hegau-Gymnasiums und der Zeppelin-Realschule hätte ich mir auf alle Fälle selbst Zeit genommen und dort ebenfalls von den Poppelestreichen, vom Narrenbaumstellen und von unseren Narrenfiguren erzählt. Ich hätte auch ein Häs vom Hoorige Bär dabei gehabt und eine Erzieherin oder eine Lehrkraft hineinschlüpfen lassen. Und mit meiner Gitarre hätte ich mit den Kindern unsere Fasnetslieder gesungen. Und am Hegau-Gymnasium hätte ich den Fünftklässlern das Hemdglonkerkönigspaar vorgestellt, das dort in den 12. Klassen gewählt worden und von mir am Schmutzigen Dunschdig gekrönt worden wäre.

Stephan Glunk, Zunftmeister

NORMALERWEISE ...

... hätten wir traditionsgemäß am Zunftballsamstag, was dieses Jahr der 6. Februar 2021 war, eigentlich den

Kindernarrenbaum mit den Kindern und Jugendlichen der Poppele-Zunft gefällt und an der Zunftschür gestellt. Für die Poppele-Jugend wäre das wie immer ein Highlight an der Fasnacht gewesen. Schon früh morgens hätte sich eine große Kinder-schar am Parkplatz des Waldfriedhofs getroffen, um gemeinsam in den Wald zu marschieren, wo unsere Zunftgesellen schon alles Nötige für das Fällen des Baumes vorbereitet gehabt hätten. Nach einer kurzen Lehrstunde, wie ein Baum richtig gefällt wird, wäre es auch schon losgegangen: der Baum wäre ausgesucht, die Säge ausgepackt und der Baum gefällt worden. Wenn ein lautes »Hoorig« durch den Wald geschallt wäre, hätten alle gewusst: der Baum ist gefallen und dabei auch nicht zerbrochen. Weiter wäre es gegangen mit dem Verladen des Baumes, wo alle Hände benötigt worden wären. Bevor dann der Weg zur Zunftschür angetreten worden wäre, wären am Feuer noch Würstle gegrillt worden. Auf dem Rückweg hätte uns der Poppele-Fanfarezug ab Höhe Rosengasse begleitet und an der Zunftschür hätten uns schon viele Zuschauer erwartet. Wir hätten den Baum noch

bunt geschmückt und dann hätten alle beim Aufstellen mitgeholfen. Wir hätten zum Schluss noch das Schild »Narrenbaum der Poppele-Jugend« angebracht und der Fanfarezug hätte nochmal gespielt. Das wäre toll gewesen!

Caro Henninger, Chef der Poppele-Jugend

NORMALERWEISE ...

... hätte ich die Busfahrten und Übernachtungen für unsere auswärtigen Narrentreffen organisiert. Ich hätte außerdem für unsere wunderschönen Singemer Umzüge alle Teilnehmer aus dem letzten Jahr eingeladen und neue interessierte Umzugsteilnehmer hinzugenommen. Dann hätte ich die Umzugsreihenfolge geplant und mögliche Sonderwünsche berücksichtigt, hätte die Kindergärten angeschrieben, hätte mit Elternvertretern telefoniert, ich hätte die notwendigen Fahrzeuganmeldungen versendet, da auch die Sicherheit beim Umzug wichtig ist. Ich hätte die Umzugslisten für die Kommentatoren am Umzugsweg vervollständigt, mit Jogi Kohnle Informationen bei Änderungen einzelner Vereine, Guggenmusiken, Fanfarenzügen und Kapellen besprochen und in die Listen übertragen. Ich hätte die Umzugskommentatoren Lothar Reckziegel und Uli Götz angesprochen und wiederum verpflichtet, die sehr wichtigen Helfer für unseren großen Fasnet-Samschdig-Umzug um Unterstützung gebeten, besonders Bruno Kutter und Uwe Grundmüller, die die Einordnung der Fahrzeuge und Pferde in den Umzug koordiniert hätten, ich hätte meine Frau Petra und meinen Schwiegersohn Fabian verpflichtet die Ausgabe und Rückgabe der Umzugstäfele zu übernehmen und hätte die endgültige Umzugsreihenfolge an Klaus Peter Bauer zum Anfertigen des Flyers versendet, hätte kurz vor dem Umzugsbeginn die angefallenen Änderungen im Umzug mit den Kommentatoren und Helfern abgestimmt, ich hätte mit dem verantwortlichen Hausmeister vom Rathaus meinen Zugang zum Rathausbalkon abgestimmt, hätte mich in die Bedienung der Beschallungstechnik von Christoph Schaible einweisen lassen, hätte schließlich meine Position auf dem Rathausbalkon eingenommen und pünktlich den Umzug gestartet und dann regelmäßig die aktuellen Umzugsnummern angegeben, ich hätte den imposanten, fantastischen Blick über mehr als 2.000 Umzugsteilnehmer und mehrere 10.000 Zuschauer

bei bestimmt strahlendem Sonnenschein genossen und dabei eine Gänsehaut bekommen ...

Ingo Arnold, Zeremonienmeister

NORMALERWEISE ...

... het i irgendwann im Hartung mei Marktsitzung g'macht. Do wäret alle Teilnehmer vum Johrmarkt zsammeschumme. Un mer het sich endlich mol wieder gsähne. Do hets alles Mögliche zum Schwätze gäe. No wär's au um Strom, Wasserleitige, Standplätz un au immer um de Bimbess gange. Mir wäred wie meistens schnell durre gsi un dennoch wäret mir e wäng zsammeghocked, es menschelet halt un wenn's grad nett isch ... Denn hettet die ganze Date e paar Tag spöter zu de Stadt müsse, damit die au gwisst hettet, wa mir wo hawän.

Denoch wär erscht mol anderes ageit gsi. Denn wär de Hornung kumme. Meischt isch i dem Monat d'Fasnet. Die positive Vorfreude wär gschtiege. D' Nervosität aber au: Wa häsch au wieder vergesse? Wa hetsch no solle bsorge? Laufft des alles? So wär's gsi bis kurz devor. Un no wär's am Fasnet-Sunndig los-gange. Um Sechse wär i wach gsi und d' Spannig wär gschtiege. Wieder die Froge: Häsch alles? Sin gnueg do? Kriege mer de Kuecheschand diesmol schneller ane? Wo sin die gschissene Schlüssle? S Grinse vu denne do a de Schüür: »Na Märktle, häsch es im Griff?!« Un ab wär's gange.

Alle hettet gschaftet, alle wäred zu mir schumme: Wo häts des, wie soll des do si, wo krieg i des her usw. – un wie jedes Jahr wär's knapp gsi und wie jedes Jahr hets halt doch klappt. Hom. Umhäse. Nomol abhocke. Die Schellerei vu dem Händi wär mer uff d' Nerve gange. Es het zwölfe glüet. Etz wär i au do gsi. Un die Zünftlerinnen und Zünftler hettet wie immer alles gebe. Im Isatz am Uffbau, am Stand, mittem Geldbeutel un dennoch wieder mittem Abbau. Es wär viere worre, langsam wär's scho a de Abbau gange. Kassiere, Material zuordne, wo es anne ghört. Monete wäred hin und hergange. Zähle, Abrechne, Geld in Sack, ab zum Säckelmeschter, abrechne. Denn no de Sackkarre mitem Vesper für die Männer vu de Stadt. De Platz wär butzt gsi, alles wär ruhig. Einzelne wäred no am Uffrumme gsi. Ich wär d' Lindenstroß nab gschlenderet, het en Schtumpe i d Gosch geschteckt. Etz wär's gmuetlich worre ...

Rainer Maier, Marktmeister

NORMALERWEISE ...

... wäre ich am Schmutzigen Dunschdig um 6 Uhr von den Überlinger Narren geweckt worden und wäre aufgestanden. Gegen 8 Uhr wäre ich dann verkleidet in meinem üblichen Narrenkostüm, das ich schon seit Jahren an habe, in das Rathaus gefahren und hätte dort meine am Schmutzigen Dunschdig besonders engagierte Sekretärin, ein Rebwieb, getroffen. Dann wäre ich in unseren närrisch dekorierten Hohentwiesaal gegangen und hätte dort zuallererst einige Poppele-Zünftler getroffen, allen voran Zunftkanzler Ali Knoblauch, und natürlich hätte ich dort auch eine hektische Narrenmutter vorgefunden. Dann wären meine Freunde vom Tiroler Eck in Mannschafftsstärke aufgetreten und Peter und Hannes Bliestle hätten uns musikalisch unterhalten. Die Stimmung im Hohentwiesaal wäre sicherlich weiter angestiegen und es wären Kolleginnen und Kollegen aus dem Rathaus und zahlreiche andere Narren, auch die Neu-Böhringer, dazu gekommen. Um 11 Uhr wäre ich dann

in das Untergeschoss unseres Rathauses gegangen und hätte für die bekannte Fasnetstich vorgenommen. Um 13 Uhr wäre ich dann schweren Herzens in den Ratssaal gegangen, um mich absetzen zu lassen. Dieses hätte ich natürlich sehr ungern gemacht. Mit 30.000 Mocken bewaffnet wäre ich dann mit meinen Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates auf den Ratswagen gestiegen und wäre dem närrischen Volk zur Schau vorgeführt worden. Dann hätte ich natürlich tausende von Mocken dem staunenden Volk zugeworfen. Nach dem Umzug hätte ich kurz die Zunftschür besucht, um dort einen Schorle zu trinken und dann in Richtung Hohgarten zu laufen. Gegen später wäre ich dann zu Karl Weber in die Feuerwehrstraße gegangen, um dort die Singener Fasnacht bis zum Hemdglonkerumzug zu genießen. – Bei so vielem »hätte, wäre dann gewesen« freue ich mich, wenn es 2022 wieder so sein wird.

Bernd Häusler, Oberbürgermeister

HOORIG! HOORIG!

Fasnet - mit Abstand s Besch!

BUCHEGGER seit 1913
WÄSCHE & STRICKMODEN

August-Ruf-Straße 28
78224 Singen
Tel. 07731 - 62665
www.elise.buchegger.de



DACHLÖSUNGEN
Keramic gibt den Dächern ein Gesicht - mit vielen Farbtönen und Oberflächen sowie einem perfekten System für Sturmsicherheit. Gibt's auch hier bei uns!!



FX RUCH
Industriestr. 11-15, 78224 Singen
Tel. 07731 / 592-0
www.fxruich.de, info@fxruich.de

ALLES RUND UMS BAUEN

EIN HARMLOSER VERWALTUNGSVORGANG

Diese kleine Geschichte entspricht absolut den Tatsachen. Die handelnden Personen wurden anonymisiert, um dem Datenschutz Genüge zu tun. Die Zunftperson nennen wir kurz ZP, die handelnden Personen bei der Verwaltung nennen wir Amtsperson, kurz AP jeweils mit Nummernzusatz.

Januar 2019

ZP stellt traditionell einen Antrag bei einer in Singen ansässigen Behörde. Der Antrag wird von AP1 wie immer schnell und freundlich bearbeitet. ZP stellt allerdings fest, dass erstmals seit Menschengedenken dafür eine Gebühr erhoben wird. Auskunft von AP1: ja, das sei so und die Gebühr könne leider nicht erlassen werden.

Dezember 2019

Ein Ausschuss beschließt, dass den Vereinen diese Gebühr bis zu einem festgelegten Höchstbetrag erstattet wird.

Januar 2020

ZP stellt wie gewohnt den jährlichen Antrag. Die Rechnung ist gleich wie im Jahr zuvor, mit der Gebühr in voller Höhe. Auf Nachfrage, warum trotz des Beschlusses wieder die volle Gebühr auf der Rechnung stehe, antwortet AP1: »Das muss erst bezahlt werden, dann kann ein Antrag gestellt werden.« ZP will den Antrag auf Erstattung gleich stellen, AP1 erklärt, dass das noch nicht möglich sei, weil intern noch nicht alles geklärt sei. Man möge bitte noch etwas warten.

Frühjahr/Sommer 2020

Die Zunft benötigt für die Mitgliederversammlung einen großen Raum. Wegen Corona kommt nur der Bürgersaal in Frage. Der Bürgersaal wird auch angemietet. Zwei Tage später ist die Rechnung über 250,- € da und in voller Höhe vor der Veranstaltung zu bezahlen. ZP erinnert sich, dass man doch auch noch etwas gut hat, und meldet sich wieder bei der Stelle von AP1. Allerdings ist diese nicht mehr da und

AP2 ist neu und bittet um eine schriftliche Anfrage. ZP schickt Mail und erhält von AP2 die Auskunft, dass es diese Erstattung nicht gibt. ZP telefoniert mit Kollegen von AP2 und erhält somit von AP3 die Auskunft, dass es diesen Beschluss gegeben hat und man von einer falschen Annahme beim Antrag von ZP ausgegangen sei. In einem erneuten Telefonat mit AP2 bittet diese darum bis nächste Woche zu warten und mit übergeordneter Person AP4 zu telefonieren. In der folgenden Woche erklärt AP4, dass es diesen Beschluss gibt, sie aber nicht zuständig sei, sie aber auch nicht genau wisse wer. Ihre Vermutung sei AP5.

September 2020

Durch Sommerferien hat sich alles etwas verzögert, aber schlussendlich telefoniert ZP mit AP5. Diese weiß allerdings von nichts und verweist auf eine andere Stelle. ZP wendet sich somit an AP6 und schildert den Fall. AP6 vermutet, dass bei dieser Sachlage eine andere Abteilung zuständig ist. Dort ist die maßgebende Person AP7 allerdings noch in Urlaub.

Oktober 2020

In einem freundlichen Gespräch erklärt AP7, sie wisse, dass es den Beschluss für die Erstattung gibt, dass sie sich aber nicht zuständig fühle, da eigentlich die Stelle, die das Geld einnimmt, auch die Erstattung bezahlen sollte. Aber AP7 ist sehr freundlich und verspricht sich um die Angelegenheit zu kümmern. Sie schickt eine entsprechende Mail an AP8 und diese sagt auch zu sich der Sache anzunehmen.

Februar 2021

Bis Redaktionsschluss dieser Zeitung gab es noch kein Ergebnis. Zum Glück fällt die Fasnet 2021 aus, denn wenn diese Erstattung auch noch dazu käme, dürfte den höheren Betrag vermutlich niemand auszahlen. Es geht ja immerhin um die doch nicht ganz unerhebliche Summe von jeweils 80,- €!!

POPPELE KEGELT

Jeden Sonntag, nachts 12 Uhr, trifft sich der Poppele mit vielen Rittern in einem der unterirdischen Gewölbe der Ruine Hohenkrähen, um dort zu kegeln. Auch während des Sonntagsgottesdienstes will man den Burggeist schon beim Kegelspiel gesehen haben. So kamen an einem Sonntagmorgen zwei Handwerksburschen auf den Krähen und waren nicht wenig erstaunt, als sie im Burggarten den Poppele sahen, wie er für sich allein immer wieder versuchte, die aufgesetzten Kegel zu treffen. Als der Burggeist die Burschen sah, lud er sie ein, mit ihm ein Spielchen zu machen.

Die beiden ließen sich nicht lange bitten, glaubten sie doch, es ohne weiteres mit einem so schlechten Kegler aufnehmen zu können. Und anfangs gewannen sie denn auch ein paar Gulden, dann aber schob der Poppele ein paar Mal hintereinander alle Neune, so dass den Burschen Hören und Sehen verging und sie im Nu nicht nur ihren Gewinn, sondern obendrein auch das bisschen Reisegeld bis auf den letzten Kreuzer los waren. So zogen sie denn schließlich betrübt von dannen. Als nach einer kleinen Weile der eine von den beiden in seinem Felleisen

nach einem Stück Brot suchte, fühlte er plötzlich eine Kegelkugel zwischen den Fingern. Da hat sich mein Kamerad einen schlechten Scherz erlaubt, dachte er und warf, um nicht zum Schaden auch noch den Spott zu haben, die Kugel heimlich fort. Vor dem Dorfe Mühlhausen nahm auch der andere seinen Ranzen ab und war nicht wenig erstaunt, als er darin zuoberst einen Kegel fand, der ganz aus funkelndem Golde war. Hei, wie die beiden sich über den Fund freuten! Gleich sollte der Kegel zu Geld gemacht werden.

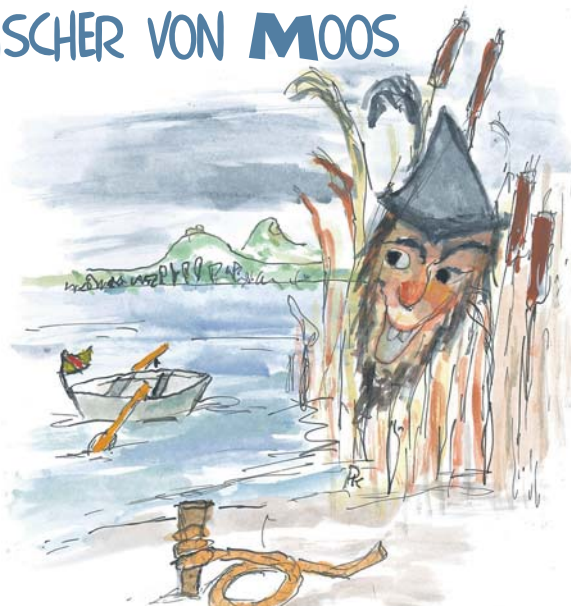
Aber niemand im Dorf konnte eine solche Kostbarkeit bezahlen. Endlich ließ sich der reichste Bauer im Ort ein Stück von dem Kegel absägen und legte dafür 2000 Gulden auf den Tisch. Jetzt ging auch dem anderen Gesellen ein Licht auf. Er rannte flugs zurück, um

nach der geworfenen Kegelkugel zu suchen. Aber sie war spurlos verschwunden. Die Burschen zogen nun weiter nach Schaffhausen, wo man ihnen den Rest des Kegels für ein ganzes Vermögen abkaufte. Den Poppele aber hat man oft noch kegelnd sehen. Er hatte aber fortan nur acht Kegel und eine einzige Kugel.



POPPELE UND DER FISCHER VON MOOS

Auch ein Fischer von Moos am Radolfzeller See sollte den Poppele als Neckgeist kennen lernen. Wenn Nacht über dem See lag oder Baum und Strauch sich unter wallendem Nebel versteckten, klang es oft unheimlich aus dem Dunkel »Hol, hol!«, wie die Leute es rufen, wenn sie übersetzt sein wollen. Wenn aber der Fischer pflichteifrig an die Fähre eilte, war kein Mensch zu sehen. Dafür aber war das Schiffelein losgebunden und die Ruder trieben weit draußen auf dem Wasser. Im Rohr aber klang es wie schalkhaftes Lachen. Setzte der Fischer des Nachts seine Netze, hörte er es auf einmal draußen auf



dem See patschen und klatzen, als wären Hunderte von Fischen im Garn. Ruderte er aber hinaus, fand er die Netze zerrissen und im Nachtwind kicherte es schelmisch. Ähnliches geschah auch den Jägern, die in Vollmondnächten auf dem Wasser jagten. Man konnte sicher sein, dass immer dann, wenn sich der Poppele so vermeldete, ein furchtbares Wetter aufkam.

»Fasnet - mit Abstand s Besch«



Rudolf-Diesel-Straße 3
78224 Singen

Telefon 07731/66120

www.regber-bau.de
info@regber-bau.de

»Mir machet mit Abstand
die beschte Arbet«



Elektrotechnik
Installationen
Kundendienst

- Elektroherde
- Waschmaschinen
- Geschirrspüler
- Kühlgeräte
- Trockner
- Einbaugeräte

www.elektro-stengele.de

78224 Singen, W.-von-Siemens-Str. 8, Tel. 0 77 31/6 60 42, Fax 6 94 06

Bernhard Hertrich & Collegen

Fachanwalt für Steuerrecht
Rechtsanwälte · Steuerberater

wünschen eine glückselige Fasnet!

Julius-Bührer-Str. 2, DAS 2, 78224 Singen
Telefon 0 77 31 / 95 930, Telefax 0 77 31 / 95 93 - 11

E-Mail info@kanzlei-hertrich.de, www.kanzlei-hertrich.de



PUTZ & FARBE
GERÜSTBAU
HEBEBÜHNEN



Außenputz
Vollwärmeschutz
Innenputz
Trockenbau
Brandschutz
Altbauusanierung
Maler
Gerüstbau
Hebebühnen
Spezielles

Sauter GmbH / Carl-Benz-Straße 8 / D-78224 Singen
Tel. +49 (0)7731-9261190 / Fax +49 (0)7731-92611999
info@sauter-putz-farbe.de / www.sauter-putz-farbe.de



Bücheler & Martin

Fachhandel für Baustoffe & Fliesen

Singen Stockach

Zusammenhalten.

Morgen
kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Volksbank eG
Die Gestalterbank



»Für ä schöne Fasnet dehom ...«

Ihr Raumausstatter
Steinert
seit über 100 Jahren Ihr Meisterbetrieb
Freiheitstraße 16 | 78224 Singen
Fon 07731-66672 | Fax 07731-67188

- Gardinen
- Bodenbeläge
- Polsterwerkstatt
- Sonnenschutz
- Insektenschutz

www.steinert-singen.de



Ihr
Lieblingsbäcker
mit traditionellem Handwerk
wird das beste Brot gebacken!

Unsere Filialen:

Hauptgeschäft: Scheffelstr. 14 · Singen · Tel. 66628
Bistro Laga-Halt · Schaffhauserstr. 56 · Singen · Tel. 186237
Back - Eck - Künz · Hohenkrähenstr. 21 · Singen · Tel. 955796
Café Umland · Umlandstr. 46 · Singen · Tel. 926066
Café Heilbar · Kreuzensteinstr. 7 · Singen · Tel. 9269776
Café Künz · Trottengasse 2 · Hilzingen · Tel. 182672

BRIEF A D'SCHEFFELHALL

Liebe Scheffelhalle, wir sind bestürzt und traurig über das, was dir in dieser Nacht widerfahren ist. Für einige magst du mit Sicherheit nur einfach eine Halle gewesen sein. Für die meisten von uns warst du jedoch ein Stück Heimat, der sichere Hafen zur Fasnetszeit und ja, auch ein Ort, mit dem wir unzählig viele schöne Erinnerungen verbinden.

Bei dir haben Menschen zueinander gefunden, es wurde geknutscht, gelacht, getanzt, gefeiert und gesungen; auch einmal gestritten und lautstark diskutiert. Und in all diesen Situationen warst du unsere treue Begleiterin.

Jede und jeder von uns hat viele schöne Momente mit dir und dank dir erlebt.

Erinnerungen an lieb-gewonnene Menschen, an Gespräche, Späße, Gefühle verbinden tausende Menschen egal welchen Alters mit dir.

Seit der Nacht vom 17. November ist nun klar: Es werden leider keine neuen Erinnerungen mehr in der »alte Scheffelhall« dazukommen. Ein riesiges Feuer hat dich, den »Stall der Ställe«, das Leben gekostet und mit dir stirbt ein großes Stück Singemer Geschichte. Du bist das, was Singen geprägt und ausgemacht hat; du hast Generationen verbunden und sie sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede feiern lassen. Menschen sind kreativ gewor-

den und du hast ihnen Raum geboten und sie zusammengeführt. Ganz besonders die Narren sind in und mit dir gewachsen, kamen auf die schrägsten Ideen und haben den größten Unfug getrieben. Das wird uns allen in bester Erinnerung bleiben und wir werden dich nie vergessen. Wir denken an dich.

Chantal Dierking, Fabienne Dierking, Simon Götz



DER BÖHMISCHE ALBTRAUM

Alle – Onkels, Nichten, Neffen – Gehen gern auf Narrentreffen. Dies gilt auch nach Meinung vieler Für den lieben Thomas Biehler. Über diesen kann berichten Man so etliche Geschichten. Hier nun ich euch präsentiere Eine, die ihn so recht ziere. Dazu ich zu unserm Glück Blicke nun eweng zurück, Denn nach Lindau vor fünf Jahren Sind wir alle hingefahren. Thomas sah man ohne Mühen Durch so manche Kneipen ziehen. In einer fand er bsonders chic Aus Meersburg dort die Stadtmusik, Denn sie spielt zu seinem Glück Plötzlich da sein Lieblingsstück, Und des isch, man glaubt es kaum, Einfach halt de »Böhmische Traum«.



Thomas da begeischtert isch, Steigt sogar no auf de Tisch, Und als das Stück dann ist zu Ende, Sagt er zum Dirigent behände: »Hei, etz isch es mir so wohl, Spiel des Stück doch glei nomol.« De Dirigent sagt: »Jedefalls, Für e Viertele due ich all's!« Und schon erklingt für alle Leut Da der Böhmische Traum erneut. Thomas steigt herab vom Tisch Und ganz einfach selig isch. Etwas später hat der Wirt Ihm die Rechnung präsentiert, und es wurde Thomas bleich, denkt sich, des isch etz en Seich, denn der Dirigent, der Held, hat Viertele für sei ganze Musik bestellt, und des hat den Thomas bigoscht 180 Euro koscht!!

VERSCHOLLEN IN RADOLFZELL



2020 wie jedes Jahr vor Fasnet war zu sehn, wie die Los Crawllos musizierend auf Reise gehen. Gerne tun sie das mit der Bahn, weil man im Zug Musik machen kann. Überlingen am See zur frühen Abendstund, Ankunft beim Narrentag vom Viererbund. Viel Spaß gab es bei Musik mit Pfiff in den Wirtschaften und dem Narrenschiff. So sind die Los Crawllos ungelogen bis spät nachts durch die Stadt gezogen. Doch auch so ne Fasnetstour geht vorbei, außerdem fährt der Zug nach Singen glei. Eine Gruppe Musiker fährt nun zurück, zunächst bis Radolfzell das erste Stück. In Radolfzell muss nur eins gelingen:

Umsteigen in den Seehas nach Singen. Es war genügend Zeit, keine Hatz, im Seehas nahmen alle Platz. Musikalisch fröhlich, alles heiter fuhr der Seehas nach Singen weiter. Kurz vor Böhringen hört man jemand sagen: »Wo isch eigentlich die Lilli, wollt nur mal fragen?« Die Los Crawllos den Zug durchsucht wie besessen. Am End haben sie die Lilli irgendwo vergessen? Bald war klar und das ganz schnell: Lilli stand noch am Bahnsteig in Radolfzell. Der Lokführer machte vor ihrer Nase die Türen zu, sie hatte wohl beim Umsteigen zu viel Ruh! Die Geschichte ging aber noch gut aus, die Lilli ist inzwischen wieder zu Haus.



Was manche einer österreichischen Brause zuschreiben, das kann die Poppelezunft schon längst. Das Foto hat Fotograf Peter Teubner der Zunft zur Verfügung gestellt, sozusagen als Beweis dafür, dass Fastnacht eben doch sehr nah am Himmel ist.

swb-Bild: Peter Teubner

ZUNFTBALL 1956

Wie prächtig die Scheffelhalle in den 1950er-Jahren geschmückt war, geht auch aus dem entsprechenden Eintrag in der Chronik von Hans Maier hervor, der im Folgenden abgedruckt ist.

Die fasnächtlichen Ereignisse drängten sich 1956 nah zusammen, denn schon eine Woche später, am 4.2.1956, fand der große Zunftball in der Scheffelhalle statt. »Man soll die Scheffelhalle nicht wiedererkennen«, war von der Zunft aus bezüglich der dekorativen Ausgestaltung der Halle angekündigt worden. Tatsächlich war wiederum nach dem Entwurf von Architekt Seyfried, Bohlingen, etwas Erstklassiges geschaffen worden – entsprechend dem Motto »Aus Poppeles Wundertüte«. Auf einer Riesen-Wundertüte mitten im Saal schwebte Poppele und da, wo bei der

vorjährigen Dekoration bunte Blumen als Deckenschmuck verwendet worden waren, sah man nun buntfarbige Scheiben, großen Sonnen ähnlich, in allen Farben schillern. Auch die Säulen waren mit bunten Wundertüten verkleidet, aus denen sich Luftschlangen quer durch den Raum zogen. Es waren nun wirklich links und rechts als Ausgang zur Empore Treppen eingebaut worden, so dass man vom Saal aus direkt zur Empore gelangen konnte, ohne erst durch die kalte und zugige Vorhalle gehen zu müssen. Der Zunftball selbst spielte sich wieder im gewohnten glanz- und prunkvollem Rahmen ab, der nun beim Einmarsch der Zunft noch wirkungsvoller und farbenprächtiger war, dadurch weil der Fanfarenzug sich beteiligte und der

Einmarsch der Zunft von drei Seiten, durch den Haupteingang und über die neu angebrachten Treppen erfolgte.

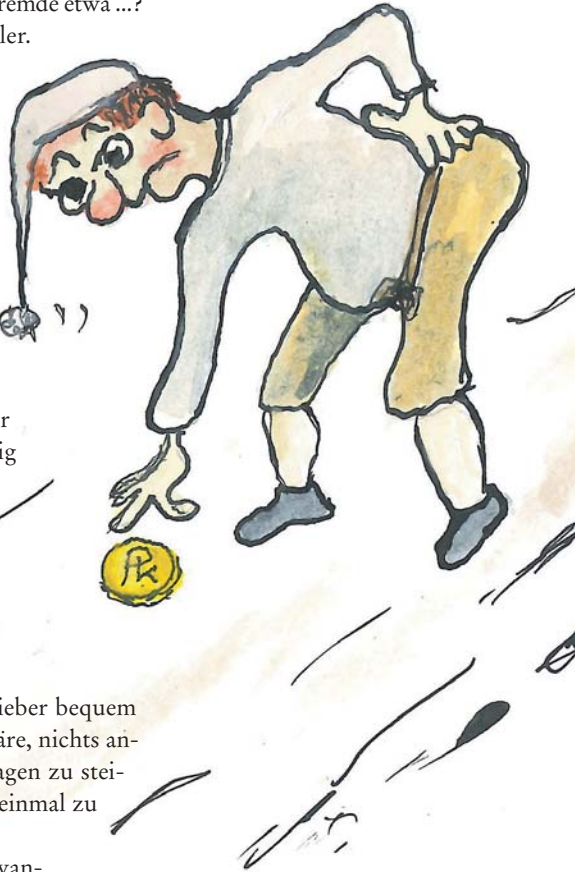
War es der glanzvolle Einzug der gesamten Zunft oder lag es an der prächtigen Dekoration der Scheffelhalle, die durch den Einbau der beiden Treppen sehr viel gewonnen hatte? Auf jeden Fall, noch nie war bei einem Zunftball die Stimmung gleich von Anfang an so prächtig wie an diesem Abend – und dieser Zunftball war in seinem ganzen Verlauf in allen Dingen, besonders aber stimmungsmäßig wunderbar. Die 1.800 Besucher amüsierten sich köstlich und waren des Lobes voll über dieses großartige Fest.

Aus: Hans Maier, Chronik der Narrenzunft Poppele e.V. 1860, 1959

POPPELE UND DER MÜLLER

Ein Müller aus Radolfzell hatte auf dem Möhringer Markt seine Frucht so gut verkauft, dass er nun mit wohlgefüllter Geldkatze nach Hause fahren konnte. Als er in die Nähe des Hohenkrähen gekommen war, trat dem Gefährt plötzlich ein ärmlich gekleideter Mann in den Weg und bat den hoch auf dem Bock thronenden Müller, bis Singen mitfahren zu dürfen. »Steig' halt auf!«, meinte der Müller und trieb mit einem Peitschenhieb sein Rösslein an. Als er aber während der Fahrt einmal zufällig nach seiner Geldkatze griff, stellte er erschrocken fest, dass diese bedenklich leichter geworden war. Sollte der Fremde etwa ...? durchfuhr es den Müller. Ehe er aber noch den Fahrgast zur Rede stellen konnte, rechtefertigte sich dieser: »Ihr sucht Euer Geld, und glaubt, ich hätt's gestohlen? Weit gefehlt! Schaut lieber einmal zurück ((()) auf den Weg, vielleicht findet Ihr dort Eure Taler wieder!« Als der Müller sich ungläubig umwandte, sah er im Mondlicht tatsächlich einen Taler aufblinken. Nun blieb dem wohlgenährten Manne, der lieber bequem nach Hause gefahren wäre, nichts anderes übrig, als vom Wagen zu steigen und den Weg noch einmal zu Fuß zurückzulegen. Und siehe da, so alle zwan-

zig Schritte funkelte etwas im Straßenstaub auf: es waren die verlorenen Taler. Während sich der Müller wieder und wieder bückte, rief ihm der geheimnisvolle Fahrgast von ferne nach: »Gute Geschäfte und eine geruhssame Nacht!« und war spurlos verschwunden. Jetzt erst merkte der Müller, dass er es mit keinem anderen als dem Poppele zu tun gehabt hatte. Schimpfend wanderte er zurück und kam endlich, nachdem er den letzten Taler aufgelesen hatte, todmüde wieder an die Stelle, an der er dem Burggeist begegnet war.



ES WÄRE NOCH ZU SAGEN

... **DASS** die neuen Narrelochvermesser bei dem offiziellen Pressetermin zur Vorstellung ihrer neuen Gruppe und des neuen Fahrzeugs auch ein hervorragend bestücktes kaltes Buffet bereitgestellt haben, für das Thomas Biehler, der »Marketender«, zuständig war. Bei der Vorstellung wurde klar, dass die neue Gruppe sich in vielen Details an die Gebräuche des »alten« NLVK hält, und dazu gehört auch die Übernahme der verschiedenen Funktionen in der Gruppe, als da sind: Schreiber (Bruno Kutter), Transportör (Eugen Kania), Stempler (Klaus Bach), Protokoller (Peddi Schwarz), Fähnrich (Marco Bold), Marketender (Thomas Biehler), Trommler (Jochem Metzger), Geometer (Hans-Peter Stroppa), Akziser (Daniel Kech) und Polizist (Andreas Weber).

... **DASS** die neuen Narrelochvermesser am Schmutzige Dunschdig 2020 einen fulminanten Auftritt hatten, nicht nur bei den Besuchen zum Beispiel bei den Chefs der Sparkasse, sondern auch beim Narrenbaumumzug, den sie mit ihrem spektakulären Fahrzeug angeführt haben. Ehrengast Andreas Renner war voll des Lobes über die Aktionen, an denen er auf Einladung der Narrelochvermesser teilnehmen durfte.

... **DASS** Zunftmeister Stephan Glunk mit seiner Gattin in der Tanzschule Seidel tanzt, die ihre Tanzkurse aus Coronagründen und wegen des Umbaus ihrer Räume in der Scheffelstraße in der Scheffelhalle durchführte. Dabei war in der Anfangszeit jedem Paar ein bestimmtes Quadrat zugewiesen, auf dem nur getanzt werden durfte. Die Qualität des Parketts in der Scheffelhalle ließ natürlich für begabte Tänzerinnen und Tänzer zu wünschen übrig, jedoch wäre der Boden noch viel schlimmer gewesen, hätten nicht die Zunftgesellen der Poppele-Zunft vor der Fasnet regelmäßig die schlimmsten Bodenunebenheiten durch das Einsetzen neuer Planken behoben – worauf der Zunftmeister in seinem Tanzkreis öfters verwies.

... **DASS** die Poppele-Zunft vor der Fasnet 2020 zahlreiche Kindergärten und Schulen besucht hat, und jedes Mal gelang es den »Moderatoren« Stephan Glunk, Ekke Halmer und Uwe Seeberger eine Gruppe von Zünftlern mitzunehmen, die ihre Häser den Kindern und Jugendlichen vorstellten. An einem Tag konnte die Gruppe allerdings nicht »ausrücken« – das war am 10. Februar, als das Orkantief Sabine nicht nur den Narren einen Strich durch die Rechnung machte.

Besuche der Poppele-Zunft in Kindergärten und Schulen
Montag, 3. Februar | Ekke Halmer
 09.15 Uhr Twielfeld
 10.15 Uhr Herz Jesu
 11.15 Uhr St. Lucia

Dienstag, 4. Februar | Stephan Glunk
 09.15 Uhr Don Bosco
 10.15 Uhr Markus
 11.15 Uhr Masurenstraße
Freitag, 7. Februar | Stephan Glunk
 09.15 Uhr Sinnesreich
 10.15 Uhr An der Aach
 11.15 Uhr Franziskus
Montag, 10. Februar | Uwe Seeberger
 09.15 Uhr Bruderhof
 10.15 Uhr St. Michael
 11.15 Uhr St. Nikolaus
Mittwoch, 12. Februar | Ekke Halmer
 09.15 Uhr Peter und Paul
 10.15 Uhr Wunderfitz
 11.15 Uhr Im Iben
Freitag, 14. Februar | Ekke Halmer
 09.15 Uhr St. Martin
 10.15 Uhr Taka Tuka Land
 11.15 Uhr Käthe Luther
Montag, 17. Februar | Stephan Glunk
 07.55 Uhr Hegau-Gymnasium
 09.15 Uhr Waldeck-Schule
 10.15 Uhr Beethovenschule
 11.00 Uhr Bruderhofschule
Dienstag, 18. Februar | Stephan Glunk
 07.55 Uhr Ekkehard-Realschule
 09.00 Uhr Zeppelin-Realschule
 10.00 Uhr Hardtschule
 11.00 Uhr Haldenwangschule
Mittwoch, 19. Februar | Stephan Glunk
 09.15 Uhr Wessenbergschule
 10.15 Uhr Paulus
 11.15 Uhr Kita Münchried

... **DASS** erstmals der Narrenbaum am Schmutzige Dunschdig 2020 nicht von Pferden, sondern von den Zunftgesellen gezogen wurde. Leider wird es doch immer schwieriger – und in jenem Jahr war es unmöglich – geeignete Pferde für die Umzüge zu bekommen. Aber die Zunftgesellen haben aus der Not eine Tugend gemacht und sich während dem Umzug prächtig amüsiert, fehlte doch die natürlich sehr große Anspannung, die einfach da ist, wenn man bei einem Umzug Pferde mit sich führt. Ein weiteres Problem wurde dadurch auch umgangen: der neue Belag in der Hegaustraße ist nämlich für die Pferde nicht ungefährlich, weil er so glatt ist.

... **DASS** beim Zunftmeisterempfang anlässlich der Hauptversammlung der VSAN im Januar 2020 Zunftmeister Stephan Glunk und OB Bernd Häusler die Anwesenden zur Begrüßung mit einem Rap begeistert haben. Es gibt wohl nur wenige Oberbürgermeister, die einen solchen Spaß mitmachen, und OB Häusler war mit Begeisterung dabei und – nach nur einer Probe! – musikalisch und rhythmisch voll gut drauf!

... **DASS** dem Zunftgesellen Hermann Maier und seiner Gattin sowie Tanja Heiß, der Managerin des MAC, ein großes Lob und ganz viel Dankesworte gebühren dafür, dass im Rahmen der Hauptversammlung im Januar 2020 die Poppele-Zunft die Räumlichkeiten des

MAC für den Zunftmeisterempfang und das Damenprogramm nutzen konnte. Dank dieser großartigen Unterstützung ist es gelungen, den Besucherinnen und Besuchern aus nah und fern ein tolles Ambiente zu bieten.

... **DASS** Narrenspiegelregisseur Ekke Halmer bei der Hauptversammlung mit seinem Programmausschuss zuständig war für den Bunten Abend, und es galt von Anfang an die Maßgabe, dass das Programm auf keinen Fall länger als zwei Stunden dauern durfte und sozusagen Schlag auf Schlag ablaufen sollte. Und dieses Ziel wurde mehr als erreicht – bereits um 21.35 war man (das Programm hatte Punkt 20 Uhr begonnen) mit der zweitletzten Nummer durch, und jetzt wurde Ekke Halmer doch ein bisschen nervös, hatte man die Freunde der anderen Singener Narrenvereine für die Schlussnummer doch auf 21.40 Uhr einbestellt. Aber diese Narren standen überpünktlich alle schon draußen vor der Scheffelhalle, und so konnte der Einzug zur letzten Nummer auch ohne Verzug beginnen. Und was war das für ein schöner Moment, über 100 Singener Narren gemein-



Die abgemessenen Felder der Tanzschule Seidel, auf der auch Poppele-Zunftmeister Stephan Glunk mit seiner Frau auf Abstand blieb.

swb-Bild: Glunk

sam mit dem Poppele auf der Bühne zu sehen!

... **DASS** der kulinarische Hit beim Rebwieberball 2020 im Hammer ohne Zweifel die Fleischküchle mit Kartoffelsalat waren, die Dieter Dufner dort servierte. Es gibt ja solche Speisen im Fasnetskalender, die einem das Wasser im Mund zusammenlaufen lassen, wenn man nur daran denkt, und diese Fleischküchle gehören nach Meinung vieler definitiv dazu! Weiteres Beispiel gefällig? Die Wurst nach dem Fasnetsamschdig-Umzug gehört definitiv dazu!

... **DASS** zu den vielen Veranstaltungen, die wegen Corona abgesagt werden

mussten, leider auch das Zunftschiürfest gehörte, was besonders Marc Burzinski, dem Vorsitzenden des Zunftschiür-Fördervereins, weh tat. Es bleibt zu hoffen, dass das Fest dieses Jahr wieder stattfinden kann.

... **DASS** es sich immer wieder lohnt, im digitalen Archiv des Wochenblatts unter **www.wochenblatt.net** in den Poppele-Zeitungen der vergangenen Jahre zu lesen. Nach dem Wechsel von Stefan Mohr vom Wochenblatt ins Rathaus als persönlicher Referent von OB Bernd Häusler ist beim Wochenblatt nun Oliver Fiedler für die Betreuung der Poppele-Zeitung zuständig.



SCHEFFELHALLEN-ANEKDOTEN



Regisseur Bernd Beck legt Wert darauf, dass jeder auf der Bühne seinen Text auswendig kann. Willy Kornmayer hängt einmal im Text und kann Souffleur Wilhelm Grimm nicht verstehen. Er sagt zum Publikum: »Etz woss i nimme wieter!« Großer Lacherfolg. Bernd Beck sagt zu Willy: »Des war so gut, morgen machsch des wieder!«

Fidele Peddi Schwarz und Nazi Arnold Bippus beim Narrenspiegel als Puntila und sein Knecht Matti. Beim Altennachmittag kommt Arnold etwas verspätet, weil noch bei einem Viertele Wein gegessen. Peddi ist schon nervös und bezweifelt Arnolds Textsicherheit. In der Szene bleibt Peddi im Text hängen. Arnold sagt: »Gell, etz hängsch. Ich woss, wie's wiitergeht, aber ich sag's dir it!«

Beim Narrenspiegel fällt der vom Gymnasium entlehene Kontrabass um und ist kaputt. Wafrö bringt den Torso zu Karle Glunk (Leiter des Hegau-Gymnasiums) vor den Vorhang, wo dieser gerade eine Ansage macht, und sagt: »Karle, guck, die händ welle Bootles fahre do hinne mit deem Bass.«

Der neue Zunftkanzler Michael Burzinski wird, in einen Sack eingebunden, vom kräftigen Zunftgesellen Reinhold Ehinger auf die Bühne getragen, allerdings zu früh. Auf heftige Gesten der

Regisseure – der Vorhang ist schon offen – marschiert Reinhold erneut auf die Bühne, packt den Sack und trägt ihn nochmals ins Off, um ihn dann zum rechten Moment wieder auf die Bühne zu tragen.

In einer Zigiünnerszene: Hermann Reger ist mit seinem Kontrabass mit von der Partie. Sänger Elmar Kupfer, Musiklehrer, sagt zum Kontrabass spielenden Hermann: »Da stimmt doch was nicht.« Hermann zu Elmar: »Schreib du mir des emol uff!« Kupfer schreibt die Noten auf, Hermann übt und spielt vor, worauf Kupfer sagt: »Jetzt isch es gut!« Wafrö zu Hermann Regers Kontrabasskünsten: »Der Hermann war ein fantastischer Posaunist; am Kontrabass war er fascht so gut wie ich. Ich hab au immer nur auf einer Saite g'spielt!«

Es ist Gottfried Schmidts (genannt: Gosch) Idee für eine Narrenspiegelszene. Stadtratssitzung: Die Stadträte sitzen an einem Tisch, auf dem Tisch eine Latte, an die alle Hände der Stadträte gebunden sind. Wenn der OB sagt: »Und wer isch defür?«, zieht hinten einer an der Schnur und alle Hände gehen nach oben – alle bis auf eine, die von »Stadtrat« Gosch. Der OB sagt: »Sind Sie dagegen?« Stadtrat Gosch sagt: »Nein, d'Schnur isch broche!« – Lange ist OB Theopont Diez wegen dieser Szene sauer auf die Zunft.

Arnold Bippus und Peddi Schwarz proben als Fidele und Nazi für eine Szene, in der sie in der Fußgängerzone für den Zirkus sammeln. Dabei ist ein Kamel auf der Bühne notwendig. In Singen ist gerade ein Zirkus mit Kamelen zu Gast. Fritz Marxer verhandelt mit dem Zirkusbesitzer, und es wird vor Ort ein Versuch gemacht, ein leibhaftiges Kamel durch den Hintereingang in die Scheffelhalle zu bringen. Kurz vor dem hinteren Eingang öffnet das Kamel seine Schleusen und Urin in unglaublichen Mengen strömt auf den Boden. Da Fritz Marxer das Risiko eines ähnlichen Ungemachs auf der Bühne zu groß ist (die in der Scheffelhalle zum Publikum hin leicht abfiel), wird umdisponiert und man besorgt ein Kamel von der Firma Steiff.

Bitte von Wermutbruder Dieter Rühland, dass die Poppele-Musik beim Wermutbrüder-Auftritt nicht so viele Tuschs spielen solle, das bringe sie durcheinander. »Isch in Ordnung!«, sagt Hermann Reger, Cef der Poppelemusik, und meint zu seinen Musikern: »Der kriegt heute Abend keinen einzigen Tusch.« So geschieht's. Regisseur Karle Glunk hinterm Vorhang, gewohnt, dass die Musik auf seine Zeichen hin einen Tusch spielt, fuchelt verzweifelt mit den Armen – ohne Erfolg. Hermann sagt: »Der kann mich au grad am Füdle blose.«

heikorn

S'geht degege

...de Team vo
 Kumpf & Arnold
 wünscht tolle Tage



Kumpf & Arnold GmbH
 Hohenkrähenstraße 4 | 78224 Singen | 07731 79 40 94-0
 info@kumpfundarnold.de | www.kumpfundarnold.de



NARRI NARRO ALLE NARREN

Ihr Partner für:

- Gastronomie
- Hotellerie
- Großküchen
- Handel & Gewerbe
- Freie Berufe & Vereine

GROSS C&C MARKT NETZHAMMER

Singen • Güterstraße 23 • Tel. (0 77 31) 99 88 77
 Konstanz • Max-Stromeyer-Str. 170 • Tel. (0 75 31) 58 27 20
 Waldshut-Tiengen • Lonzaring 4 • Tel. (0 77 51) 89 64 333

DILSE

- Entsorgung
- Altkarverwertung
- Containerdienst
- Schrott + Metall
- Industrieabbrüche

Zum Umschlagbahnhof 10
 Singen, Tel. 07731/63121
 www.dilse.de



Mach kon Hokus-Pokus,
 kauf doch au kon Mischt,
 hol Dir doch Din Lokus
 glei bim Spezialischt!

WIDMANN
 Für alle, die mehr erwarten

Freibühlstr. 13, 78224 Singen
 Tel. 07731-8308-0
 www.widmann-singen.de

ALI KNOBLAUCH: RÜCKBLICK AUF 2020

Aschermittwoch war, die Fasnet vorbei, geplant hatte man da so allerlei. Im März schon sollte es die Erzählzeit geben, im Frühjahr und Sommer man tolle Feste erleben. Ein schönes Weinfest, im Eichenhain mit Stil, zwei Tage Burgfest, zu 50 Jahre Singener Twiel. Natürlich Stadtfest und Volksbanklauf, Termine gab es zu der Zeit zu Hauf. Doch schon die Buurefasnet in Büsingen sollte leider nicht mehr gelingen. Oh Popolius, dir sei es geklagt, ein Ereignis nach dem anderen wurde abgesagt. Gerade noch in China, also gar nicht so nah, stand plötzlich das Corona-Virus da. So muss ich den mühsamen Weg jetzt beschreiten: von Corona handeln die nächsten 18 Seiten. Von Mitte März bis Anfang Mai war das gesellschaftliche Leben einfach vorbei. Am 4. Mai machen dann Zoos wieder auf, passend dazu tagt der Gemeinderat tags darauf. Ansonsten jedoch, es war schwer zu verstehen, ist bis zum Sommer nicht viel geschehen.

Sabotage beim Hohentwiefest

Ein Ausfall ragt dabei besonders heraus: das Hohentwiefest fiel zum zweiten Mal aus. Letztes Jahr gaben Steine dem Ereignis den Rest, dieses Mal schadet ein Virus dem Fest. Es sollte einfach nicht gelingen: der Hontes 50 Jahre bei Singen. Die nächsten Sätze – vielleicht könnt ihr's verzeihen oder mich als Verschwörungstheoretiker verschreiben – für mich, das muss einfach heraus, sieht das nach Sabotage aus. Den Berg halten doch Bäume mit ihren Wurzeln, wieso sollen da Steine purzeln? Ein Virus aus China, das man zuvor nie sah, ist zur Verhinderung des Jubiläums plötzlich da. Nein, niemals war das ein Chinesenknabe, das war garantiert beides Mal ein Schwabe, der die Vorstellung bis tief ins Innerste so schrecklich fand: die Festung der Württemberger 50 Jahr in badischer Hand!

Grünschnittcontainer und Südkurier

Aber eines, was man trotzdem sagen kann: Corona richtet nicht nur Schaden an. Ich will euere Gedanken jetzt mal auf die Verwaltung lenken, dort fördert Corona eindeutig das Denken. Was früher keiner für möglich hält: man öffnet sich plötzlich für die digitale Welt. Woran den Denkfortschritt in Singen jeder gleich sieht? Es stehen plötzlich Grünschnittcontainer im Stadtgebiet! Die hätte es garantiert nie im Leben ohne Corona in Singen gegeben. Auch beim Südkurier, des seh ich wohl recht, war trotz Corona it alles schlecht. Obwohl mit der Zeit, ihr bekam es ja mit, das Blatt zunehmend an Auflösungserscheinungen litt. Konnte man früher Werbungsadipositas diagnostizieren, schien es nun zur Magersucht hin zu mutieren. Das aber, so kommt es mir in den Sinn, war durchaus auch ein Gewinn. Man hat sich auf das Wesentliche konzentriert und auch mal aus der Umgebung informiert. Ob Stockach, Konstanz oder Radolfzell, wenn's was Neues gab, erfuhr man es schnell.

Um es in einen Satz zu fassen: das kann man durchaus so belassen.

Was bleibt von Altsingen?

Leider gibt es in der Stadt unterm Twiel an alten Gebäuden nicht mehr sehr viel. Man hat, und das ohne schlechtes Gewissen, egal wie schön es war, vieles abgerissen. Ein paar Kleinode, die die Singemer lieben,



Zunftkanzler Ali Knoblauch bei seinem Jahresrückblick an Martini.

swb-Bild: stm

sind als klägliches Rest noch übrig geblieben. Mit einer Erhaltungssatzung soll es nun gelingen: der Schutz für die letzten Reste von Altsingen. Wer hätte vor Jahren so was geahnt, dass man in Singen mal so etwas plant. Allerdings noch ist das Ganze erst mal ein Plan, mehr hat sich bisher noch nicht getan. Kommt es vielleicht so, wie des Öfteren in Singen, dass nicht alle Pläne auch wirklich gelingen?

Vom Cano, vom Busbahnhof und der Kunst

Über Jahre hinweg hat es uns Narren begleitet: das Cano, ob es kommt und wie der Bau fortschreitet. Vom Bürgerentscheid über den Werdegang beim Bau verfolgten wir Narren das Geschehen genau. Im Dezember war es mit der Eröffnung soweit, allerdings nach einer langen, harten Zeit. Das Jahr durch waren Führungen geplant, dass Corona so lang dauert, hat keiner geahnt. Und durch Corona, das war noch viel krasser, fiel der erste Eröffnungstermin im November ins Wasser. Schlussendlich, mancher hat es nicht mehr geglaubt, kam die Eröffnung, allerdings waren nur wenig Kunden erlaubt. Obwohl die Verpflegungsstätten noch alle geschlossen, eröffnete das Cano ganz unverdrossen. Dabei kommen die Leute doch am liebsten in Haufen, gibt es viel Möglichkeiten zum Fressen und Saufen.

Auch direkt neben dem Cano war es so weit, der neue Busbahnhof wurde eingeweiht. Für Fußgänger, ich hoff, ich sehe das recht, ist die neue Querung gar nicht so schlecht. Beim Verkehr will ich mit dem Urteil noch warten, bis alle Geschäfte mal ohne Corona wieder starten. Am Anfang und Ende, gut sichtbar für alle Welt, wurde jeweils ein Kunstwerk aufgestellt. Nun gut, ob es Kunst ist, das wird sich noch weisen,

man kann es nicht verstehen, nochmal zurück nach Konstanz zu gehen. Zum Glück hat sie noch etwas nachgedacht und den Schritt am Ende doch nicht gemacht, denn wenn man's realistisch sieht, isch Konstanz halt Zonenrandgebiet. Guck doch, außerm Konzil, wa hend se? Nix, außer die EU-Außengrenze. Das Beste an Konstanz bleibt vor allen Dingen die Seehasverbindung hierher nach Singen. Und Singen isch halt, wie man hier weiß, das Zentrum, also das Herz vum Kreis.

Das Dach am Busbahnhof

Am Busbahnhof des neue Dach, des isch au e so e Sach. Zersch't will mer's in Metall, weil des passe zu Singen in jedem Fall, danach, weil's angeblich billiger isch, kummt e neue Variante uff de Tisch. Da verkündet man plötzlich kühn, der Dachaufbau, der wird etz grün. Ein begrüntes Dach in dieser Größe, da gibt man sich ökologisch keine Blöße. Der OB war von dieser Idee ganz entzückt, und der Stadtrat isch damit au beglückt. Noch scheint mir aber, ist nicht allen klar, dass des Dach an sich eine Fehlplanung war. Ob Blech- oder Gründach ist da ganz egal, der Fehler ist nämlich fundamental. Was meint der wohl, werdet ihr euch jetzt fragen. Nun, das kann ich ganz einfach sagen: läuft die August-Ruf-Straße hinunter und ihr werdet's verstehen, die große Uhr am Bahnhof ist nämlich nicht mehr zu sehn!

Landtagskandidaturen

Landtagswahlen, des isch jedem klar, sind mal wieder in diesem Jahr. Je drei Bewerber gab es ganz kühn, sowohl bei schwarz als auch bei grün. Dem Wehinger Dorle tat es bei den Grünen gelingen mit einer Stimme Vorsprung die Kandidatur zu erringen. Der unbekannte Tobi Hermann schaffte es in der Tat bei den Schwarzen mit drei Stimmen Vorsprung als Kandidat. Bei den Roten mit Hans-Peter Storz war alles unspektakulär, der gewann als Solokandidat grad so nebenher. Die waren, ich sag's unumwunden, wohl froh, dass sie überhaupt einen gefunden. Nach Triumph 2011 und 2016 mit Frust verspürt er noch einmal große Lust in die Landespolitik einzusteigen, um sein politisches Können zu zeigen. Die Genossen haben ihn einstimmig auserkoren, das war auch bei Schulz so, allerdings gab's da auf die Ohren. Wer es schafft von diesen politischen Schwergewichten, davon ist im nächsten Rückblick dann zu berichten.

Von der Etwziler Bahn

Wer hätte des gedacht, des isch de Wahn: es gibt Potenzial für die Etwziler Bahn. Das Land hat ermittelt, dass es sich rentiert, wenn man in diese Strecke was investiert. Über zweieinhalbtausend Fahrgäste wären wohl drin,



MIGROS PARTNER

Bei uns ist die Fasnachtszeit besonders knusprig

Aktuell
 Fasnachtschüechli 6 Stück, 216 g CHF 2.90
 Mini-Fasnachtschüechli 6 Stück, 90 g CHF 1.95

Öffnungszeiten
 Mo – Sa 08:00 – 19:00
 So 09:00 – 19:00

Fam. Rupp AG
 Petersburg 416 • Ramsen
 www.rupfag.ch

Hoorig – hoorig isch de Sell – weil dies Jahr kein Friseur zur Stell ...

Wir sind für Euch do – ihr wisst es schon – per E-Mail und am Telefon!

Meldet Euch – mir mached alles perfekt oder uf alemannisch: click & collect!

MUSIKHAUS **-ASSFALG-** SINGEN

Hegaustr. 20 • 78224 Singen
 Tel. 0 77 31/6 28 38

www.musikhaus-assfalg.de • www.musikhaus-assfalg.de

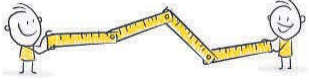
Schreinerei DENZEL

- individuelle Möbel
- Innenausbau
- Restauration & Reparatur
- Planung & Design

Jürgen Denzel
 Rudolf-Diesel-Str. 16
 78224 Singen
 t 07731 - 63508

...grad zum Trotz wünschet mir alle Narre e glückselige Fasnet! Hoorig-isch de Sell!

www.schreinerei-denzel.de



Git's des Jahr au kei großes Fäscht, no kummet vorbei mir mached draus mit Abstand s Besch!

BRILLEN Hänszler
 Inh. Matthias Müller

Ekkehardstraße 11
 78224 Singen
 Tel. 07731/62145
 www.brillen-haenszler.de

Natürlich regional!

RANDEGGER
 Mineralwasser.de

Promilletest



das mache ökologisch dann durchaus Sinn. Obwohl auch der Museumsverein dies so fand, regt sich bei den Anwohnern der Widerstand. ÖPNV, da ist man selbstverständlich sehr dafür, aber natürlich nicht vor der eigenen Tür. Wenn's hart auf hart geht beim Klimaschutz, zählt halt oft immer noch der Eigennutz.

Von Karstadt

Tat uns Corona nicht genug schon verdrießen, hieß es im Frühjahr auch noch Karstadt wird schließen. Trotz Grenznahe und Schweizer Kunden schlugen scheinbar die letzten Stunden. Vor weit über 40 Jahren zogen sie in Singen ein, und dieses üble Jahr sollte das letzte nun sein? Durch Entgegenkommen des Hausbesitzers, wie ich so seh, starkem Einsatz von Gewerkschaft, Bürgern und OB, Engagement von Jungen und Alten, konnte man das Haus schließlich erhalten. Das war zwar nicht närrisch, aber es zeigt, dass was geht, wenn eine Gemeinschaft solidarisch zusammensteht.

Die Scheffelhalle brennt

Der November, wie das nun mal so ist, gilt bei den meisten Menschen als öd und trist. Es gibt sehr viel Nebel mit teils langer Dauer, und er ist gewiss auch ein Monat der Trauer. Der 11.11., sonst Lichtblick, das war fatal, den gab es letztes Jahr leider nur digital, Ja, der November 2020 war nicht wie immer, nein, der Monat war noch viel, viel schlimmer. Ein riesiges Feuer machte vieles zunichte, die Scheffelhalle ist für immer Geschichte. Kein Außenstehender versteht den Schmerz, aber jedem Narren blutet das Herz. Die alte Halle, so einfach sie auch war, für die Fasnet war sie nur wunderbar. Im Januar 2020 noch tagten unter den alten Sparren von 68 Zünften die erhabensten Narren. Beneidet wurden wir, von der Schweiz bis nach Schwaben, ob diesem Narrentempel, den wir da haben. Ja, die Halle, sie war für Narren ein Traum, nichts Besseres gab es im süddeutschen Raum. So etwas wird es wohl niemals mehr geben, aber in den Herzen wird sie weiterleben. Noch weiß man nicht genau, wie es weitergeht, ob da schon bald eine neue Halle steht. Kurz nach dem Brand hörte man von Gemeinderäten laut: die Halle ist wichtig, sie wird wieder gebaut. Nun, Politikersprüche sind nicht sehr selten, doch was sie tatsächlich dann gelten, da machte ich mir die Meinung zu eigen, wird sich immer erst in der Zukunft mal zeigen.

Parkgebühren am Wochenmarkt

In der Weihnachtszeit, egal wie man's nimmt, ist man normalerweise eher milde gestimmt. Allerdings der Stadtrat, ich sag's grad heraus, war im Dezember mehr auf Beute aus. Am Markt kurz parken, das kostenlos, fanden viele Singemer einfach famos. Wegen ein paar Euro Ersparnis wird ungeniert das beliebte Angebot glatt einkassiert. Ist der Eindruck hier jetzt ganz verkehrt: Regionalität scheint da nicht arg viel Wert. Die Eier vom Schwärzehofer, von der Höri Kohlraaben, das scheint im Stadtrat keine Lobby zu haben. Au wenn mich etz onner knickrig nennt, aber do goht es gar it um die 50 Cent. Ich finde, das freie Parken würde durchaus nützen, ein tolles regionales Angebot zu unterstützen. Natürlich bringt das nicht alleine das Heil, aber symbolhaft erfüllt es seinen Teil. Denn genauso wenig kann, darauf könnt' ich wetten, das Gründach am Bahnhof das Klima hier retten, aber vielleicht hilft alles dabei zu verstehen, manchmal ist es einfach Zeit neue Wege zu gehen.

Haushaltssperre, Vordach und Postfiliale

Nun, was hat man sonst noch registriert, was ist das Jahr durch so passiert? Im März war, auch wenn man es arg beklagt, im Rathaus Haushaltssperre angesagt. Man hat vom OB deutlich vernommen, der Haushalt sei in Schieflage gekommen. Ich behaupte es mit Vernunft: Schuld daran ist nur die Zunft. Da darf sich keiner von denen beschweren, sie ließen den OB ab Aschermittwoch gewähren, dabei kann man Wohlstand in Singen nur garantieren, wenn ganzjährig hier die Narren regieren. Im Spätherbst wurde, wer hätte das gedacht, das Vordach am Rathaus wieder angebracht. Ein Laster hatte es ramponiert, jetzt ist es wieder anmontiert und ziert, damit sich jeder freut, die Rathauswand von nun an erneut. Es hört sich eher an wie eine von den billigen Possen: die Postfiliale in der Südstadt wurde geschlossen. Eines Tages war sie ganz plötzlich dicht, ein Ersatz aber ist bisher nicht in Sicht. Das Porto erhöht man stets ungestört, aber von Kundenservice hat man wohl nicht viel gehört.

Der Kommunale Ordnungsdienst und das Grillen

Im kommenden Frühjahr ist es endlich soweit: der Kommunale Ordnungsdienst steht bereit. An Plätzen und an dunklen Flecken kann man die auf Streife dann entdecken.

Kräfte Jungs mit stattlicher Figur sind zur Sicherheit Singens auf Tour. Trinkst du Alkohol an verbotenen Stellen, schnappen dich schnell dann diese Gesellen. Oder pöbelst du lauthals in der Stadt herum, schalten die dich ganz schnell auf stumm. So hab ich die Aufgaben in etwa vernommen, dann hoffen wir mal, es wird auch so kommen. Wo gilt der Mann in dieser Welt denn heutzutage noch als Held? Im Keller holt er selbst das Bier in Flaschen, hilft beim Kochen und beim Wäsche waschen, putzt die Wohnung und den Keller, spült auch selbst den Frühstücksteller. Leistet auch Assistenz beim Stillen, da bleibt ihm einzig noch das Grillen. Diesen Trend, das ist bekannt, hat auch Fondium erkannt. Das ist kein Betrieb, ein frischer, das war früher Georg Fischer. Grills, massiv und richtig schwer, stellen sie aus Eisenguss jetzt her. Das soll der Firma hier in Singen zukünftig wieder Gewinne bringen und wahre Männer damit beglücken, ja sie mit den Grills entzücken. Darauf wird dann ganz gepflegt, manches Fleischstück aufgelegt. Das ist behandelt mit eigener Würze, bekleidet ist der Mann mit Schürze. Und das Ergebnis dann am Schluss: für den Griller der wahre Hochgenuss. Ist manches Stück auch eher ne Sohle, und eine Seite schmeckt nach Kohle, hinterm Grill fühlt man sich wohl, ob mit oder ohne Alkohol, denn nur am Grill, da ist was dran, gilt der Mann heut noch als Mann!

E-Bikes voll im Trend

Auch E-Bikes, das kann man so benennen, sind seit Corona ganz groß im Rennen. Weil man im Urlaub oft zu Hause bleibt und trotzdem gern was Sportliches treibt, hat mancher die Ausgabe nicht gescheut und sich mit dem Gefährt erfreut. So fährt man dann mit Freude pur fröhlich hinaus in die Natur. Und hat der Akku genug drauf, geht's locker jeden Berg hinauf. Aber wenn man's mit eigener Muskelkraft gerade so nen Berg hoch schafft und so ein E-Bike oder zwei ziehen grade locker an dir vorbei, hat man den Wunsch, zwar keinen netten, dass die doch einen Platten hätten!

Masken und die heilige Corona

Wenn Not am Mann ist in der Tat, stehen immer viele Helfer parat. Stefan Schüttler von der Feuerwehr hat's organisiert und das Maskennähen lief grad wie geschmiert. 3500 wurden fertig gemacht, lang bevor man bundesweit an so was gedacht. Wer Dalli Dalli noch kennt, sagt ganz ohne Witze: Bravo ihr Leute, das war einfach Spitze! Vermutlich ist den Wenigsten klar, dass Corona auch eine Heilige war. Sie wird, so wurde es recherchiert, als Schutzpatronin gegen Seuchen geführt. Die Erinnerung daran will man erhalten und ein Corona-Kreuz gestalten. Ein Standort dazu wurde auch ausgemacht, man hat an den Friedinger Pfarrgarten gedacht. Dann hoffen wir mal, dass das etwas nützt und die Heilige Corona uns vor Corona beschützt.

Ausblick

Nun, eines ist halt leider wahr, es war it all's lustig im letschte Jahr. Egal wie man es auch nimmt, Corona hat das ganze Leben bestimmt. Das Buch des Lebens hat allerdings viele Seiten, sicher kommen auch wieder bessere Zeiten. Wie schwierig es jetzt auch ist, das Leben ist nicht auf Dauer trist. Wenn's vorbei isch, singed mir wieder miteinander, vum Wafrö »Mama häng de Schurz a d' Wand«. Rememberd uns uff jeden Fall au an die alte Scheffelhall und egal ob leise, laut, oder auch grell, singed mir Hoorig isch de säll. Freued uns au voll und ganz uff de Hansele- und Hoorige-Bäre-Tanz. Gond mit und ohne Maske schnurre und lond die Spießer wieder pfurre, denn einer soll de ander necke, für Kinder giet's wieder Wurst und Wecke, gond uffem Jahrmarkt weng spazierte, lond uns e Speckbrot offeriere und ergattered, wenn's no it zu spät beim Billige Jakob e Rarität, mir mached einfach Fasnet ungeniert, weil nu de Poppele regiert. Und stoht am Rothuus denn de Narrebomm, goht konner vor em Morgegrauhe homm. Mir Narre glaubed mit festem Mut: es wird alles wieder gut! Mir lond uns it unterkriegen, des Virus ka d Fasnet it besiegen. So freued mir uns uff manch schöne Stund. In dem Sinn: Hoorig zsämme und bliebed g'sund!

WEIN. VON BAUMANN seit 1921

Weinhandlung Baumann – »Mit Abstand s Besch«

In Singen mit Abstand ältester Wuihandlig giet's alles: Poppele-Sekt, guete Wui und Schnaps.

Sei kein Trübehüeter und kumm vorbi. Denn s Besch uf dere Welt isch en guete Wui.

Hoorig isch de sell!

Baumann
Weine · Spirituosen · Präsent
Freiheitstraße 28 · 78224 Singen
Telefon (07731) 1896 14
Telefax (07731) 9988 20

**#fasnetimherz
#gesundbliebe
#zammehalte**

Fasnet mit Abstand s Besch!



HOORIG, HOORIG isch de sell!

'HEPP.
Hodwigstr. 1 / 78224 Singen
Tel.: +49 / (0) 7731 / 8716-0
www.hepp-schen-hoeren.de



Wetten, es gibt auch nette Plaketten?

DEKRA

DEKRA Automobil GmbH
Josef-Schüttler-Str. 1 · 78224 Singen
Tel. 0 77 31 / 83 04-0 · Fax 83 04-20
www.dekra-in-singen.de

HERTRICH METZGEREI

... mit unserer **Wurst hält'sch Fasnet durch!**

Hohentwieler Spezialitäten seit 1907

Scheffelstraße 23 · 78224 Singen
www.metzgerei-hertrich.de

HOORIG, HOORIG!

Wir wünschen allen unseren LeserInnen und Poppele-Fans viel Spaß beim Lesen der Poppele-Zeitung!

... auch online für Sie: die Poppele-Zeitung

» ICH BIN FÜR SIE DA! « **MICHAELA SALAMON**

m.salamon@wochenblatt.net Tel: 07731 / 8800-77

» WOCHENBLATT

DAS FASNETSBIER DER HIRSCH-BRAUEREI HONER

DAS GOLD UNSERER NARREN

HOPFEN Sau

HIRSCH WÜNSCHT EINE NÄRRISCHE ZEIT

www.hirschbrauerei.de

BIBLIOTHEKEN SINGEN

Stadtbücherei-Hegaubibliothek

Die Städtischen Bibliotheken und das Carifé wünschen allen Närrinnen und Narren, allen Gästen, Kunden und Besuchern **trotz allem eine schöne Fasnetszeit!**

Carifé
eine Stadt - eine Gemeinschaft - eine Zukunft

Carifé – das etwas andere Café in der Marktpassage

Öffnungszeiten: Mo. geschlossen; Di.-Fr. 10 - 18 Uhr, Sa. 10 - 14 Uhr, August-Ruf-Str. 13, 78224 Singen, Tel. 07731/85-292
www.bibliotheken-singen.de

Der Berg ruft!



Elektrofahrräder verleihen Flügel

★★★★★

stroppa Fahrradhaus

www.stroppa.de

Friedinger Str. 1-3 ■ Tel.: 07731 - 41310

ORTHOPÄDIE-TECHNIK
SANITÄTSHAUS
REHABILITATION

Jäckle

SINGEN · HEGAUTR. 28
TELEFON 0 77 31 / 6 28 72



VERTRAUEN SIE AUF KOMPETENZ UND ERFAHRUNG.

www.orthopaedie-jaeckle.de

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen der Poppele-Zeitung. Ihr Sanitätshaus Jäckle

»Fasnet – mit Abstand s Besch«

jetzt

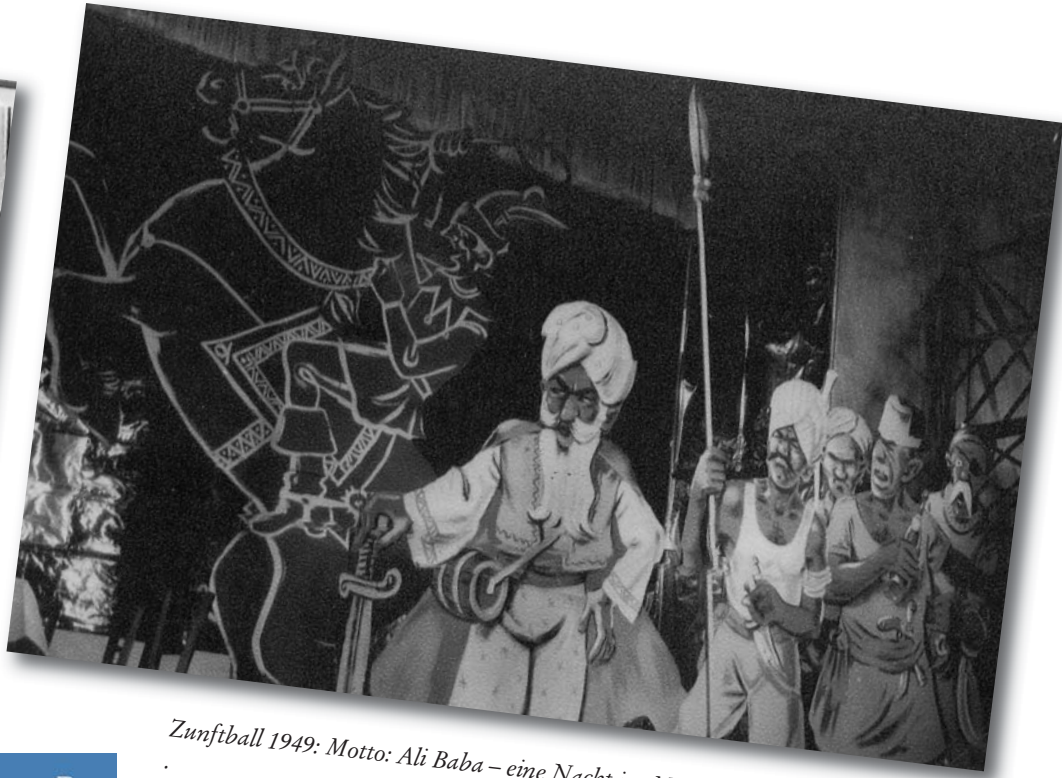
... gibt's **Markisen-Winterpreise**

KELLHOFER
Sonnenschutz - Rollläden - Fenster
Werner-von-Siemens-Str. 20a
78239 Rielasingen-Worblingen
Tel. 0 77 31 / 79 95 30
E-Mail: info@kellhofer.de
www.kellhofer.de



Zunftball 1950: Motto: Eine Nacht bei Frau Luna.

swb-Bild: Poppele



Zunftball 1949: Motto: Ali Baba – eine Nacht im Märchenland

swb-Bild: Poppele



Ach du g'liebte Scheffelhall!

So viele Jahr wurdet wir in dir, 2 Hallenküh
und über 50 Böck, gekürt für's inni schlage vu
Nägels und Pflöck.

Nächtelang händ mer an dir g'hämmert,
g'sägt und g'schraubt, schö dekoriert und so
manches au baut, damit d'Narre in dir im
»Stall der Ställe«, feiere und jucke konntet
beim »Ball der Bälle«.

Dein Parkett händ mer g'flickt und aufpoliert,
dass beim Walzer tanze und Schwoofe au nix
passiert.

Wir danket dir für all die schöne Stunden, die
mir g'habt händ in viele lustige Runden.

Mit Wehmut saget mir dir ganz leise Hoorig,
auf Wiedersehen und goodbye.

Mit Blick nach vorne wurdet mir uns freue auf
d'Scheffelhalle zwei.

Hallenböcke

1968 Lothar Wenger (Lo) †	1982 Wolfgang Wermuthäuser †	1996 Christof Schüttler	2010 Stefan Schüttler
1969 Helmut Graf †	1983 Günther Kresse	1997 Uwe Lupsina	2011 Klaus-Peter Bauer
1970 Fritz Meister †	1984 Wolfgang Weber	1998 Bruno Kutter	2012 Bernd Schilling
1971 Edmund Stroppa †	1985 Lothar Abrell	1999 Sören Andersen	2013 Frank Kraus
1972 Paul Saur †	1986 Alfred Waibel	2000 Rüdiger Grundmüller	2014 Marco Bold
1973 Herbert Ewadinger †	1987 Michael Janz	2001 Markus Stengele	2015 Ludger Ficht
1974 Herbert Stengele †	1988 Josef Weber Freiheit-Str.	2002 Daniel Gang †	2016 Jogi Kohnle
1975 Heinz Moser	1989 Alfons Ehinger †	2003 Eugen Kania	2017 Michael Moser
1976 Dieter Wüst †	1990 Peter Sillmann	2004 Andreas Graf	2018 Marc Burzinski
1977 Günter Wüst	1991 war ko Fasnet	2005 Roland Neugebauer	2019 Adam Dabkowski
1978 Karl Glunk †	1992 Fritz Heinzle †	2006 Christoph Schaible	2020 Reinhold Ehinger
1979 Arnold Bippus †	1993 Sepp Oehmann	2007 Hans Willam	Hallenkühe
1980 Jürgen Wick †	1994 Walter Störk	2008 Helmut Richter	1977 Anneliese Saur
1981 Josef Weber Burg-Str.	1995 Eugen Mayer	2009 Bernhard Ficht	2010 Manuela Stengele



Mehr als 100 Poppele-Zünftler sind beim Dekorieren der Scheffelhalle über viele Tage im Einsatz.

swb-Bild: Poppele



Die Zunftgesellen kümmern sich während dem Dekorationsaufbau auch um die Instandhaltung der Scheffelhalle: Mangelhafte Parkettdielen werden ausgebessert.

swb-Bild: Poppele



In der weit und breit schönsten Fasnetshalle kocht die Stimmung ...

swb-Bild: Poppele



Klar ist, dass in eine neue Scheffelhalle natürlich das Konterfei des Burggeists wieder passen müsste, der hier den Zunftmeister beim Singen behütet.

swb-Bild: Poppele